



(19)  
Bundesrepublik Deutschland  
Deutsches Patent- und Markenamt

(10) **DE 10 2008 038 220 A1** 2010.02.25

(12)

## Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **10 2008 038 220.5**

(22) Anmeldetag: **18.08.2008**

(43) Offenlegungstag: **25.02.2010**

(51) Int Cl.<sup>8</sup>: **C07D 271/113** (2006.01)

**C07D 413/04** (2006.01)

**A61K 31/4245** (2006.01)

**A61P 3/00** (2006.01)

**A61P 35/00** (2006.01)

**A61P 31/04** (2006.01)

**A61P 25/28** (2006.01)

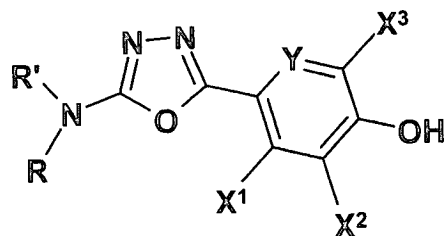
(71) Anmelder:  
**Merck Patent GmbH, 64293 Darmstadt, DE**

(72) Erfinder:  
**Klein, Markus, Dr., 64291 Darmstadt, DE; Beier, Norbert, Dr., 64354 Reinheim, DE; Lang, Florian, Prof. Dr., 72076 Tübingen, DE**

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

(54) Bezeichnung: **Oxadiazolderivate**

(57) Zusammenfassung: Neue Oxadiazolderivate der Formel I,



worin R, R', Y, X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup> und X<sup>3</sup> die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen haben, sind Kinase-Inhibitoren und können zur Behandlung von Krankheiten und Leiden wie Diabetes, Fettsucht, metabolisches Syndrom (Dyslipidämie), systemische und pulmonale Hypertonie, Herz-Kreislaufkrankungen und Nierenerkrankungen, allgemein bei jedlicher Art von Fibrosen, entzündlichen Prozessen, Tumoren und Tumorerkrankungen verwendet werden.

**Beschreibung**

## HINTERGRUND DER ERFINDUNG

**[0001]** Der Erfindung lag die Aufgabe zugrunde, neue Verbindungen mit wertvollen Eigenschaften aufzufinden, insbesondere solche, die zur Herstellung von Arzneimitteln verwendet werden können.

**[0002]** Die vorliegende Erfindung betrifft Verbindungen, bei denen die Hemmung, Regulierung und/oder Modulation der Signaltransduktion von Kinasen, insbesondere der zellvolumenregulierten humanen Kinase h-sgk (human serum and glucocorticoid dependent kinase oder SGK) eine Rolle spielt, ferner pharmazeutische Zusammensetzungen, die diese Verbindungen enthalten, sowie die Verwendung der Verbindungen zur Behandlung SGK- bedingter Krankheiten.

**[0003]** Die SGK mit den Isoformen SGK-1, SGK-2 und SGK-3 sind eine Serin/Threonin-Proteinkinase Familie (WO 02/17893).

**[0004]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen sind vorzugsweise selektive Inhibitoren der SGK-1. Ferner können sie Inhibitoren der SGK-2 und/oder SGK-3 sein.

**[0005]** Im einzelnen betrifft die vorliegende Erfindung Verbindungen, die die Signaltransduktion der SGK hemmen, regulieren und/oder modulieren, Zusammensetzungen, die diese Verbindungen enthalten, sowie Verfahren zu ihrer Verwendung zur Behandlung von SGK-bedingten Krankheiten und Leiden wie Diabetes (z. B. Diabetes mellitus, diabetische Nephropathie, diabetische Neuropathie, diabetische Angiopathie und Mikroangiopathie), Fettsucht, metabolisches Syndrom (Dyslipidämie), systemische und pulmonale Hypertonie, Herzkreislauferkrankungen (z. B. kardiale Fibrosen nach Myokardinfarkt, Herzhypertrophie und Herzinsuffizienz, Arteriosklerose) und Nierenerkrankungen (z. B. Glomerulosklerose, Nephrosklerose, Nephritis, Nephropathie, Störung der Elektrolytausscheidung), allgemein bei jeglicher Art von Fibrosen und entzündlichen Prozessen (z. B. Leberzirrhose, Lungenfibrose, fibrosierende Pankreatitis, Rheumatismus und Arthrosen, Morbus Crohn, chronische Bronchitis, Strahlenfibrose, Sklerodermis, zystische Fibrose, Narbenbildung, Morbus Alzheimer).

**[0006]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch das Wachstum von Tumorzellen und Tumormetastasen hemmen und sind deshalb für die Tumorthherapie geeignet.

**[0007]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen finden auch Verwendung bei der Behandlung von peptischen Ulcera, insbesondere bei Formen, die durch Stress ausgelöst werden.

**[0008]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen finden weiterhin Verwendung zur Behandlung von Koagulopathien, wie z. B. Dysfibrinogenämie, Hypoprokonvertinämie, Hämophilie B, Stuart-Prower-Defekt, Prothrombin-Komplex-Mangel, Verbrauchskoagulopathie, Hyperfibrinolyse, Immunokoagulopathie oder komplexer Koagulopathien, wie auch bei neuronaler Erregbarkeit, z. B. Epilepsie. Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch bei der Behandlung eines Glaukoms oder Katarakt therapeutisch eingesetzt werden.

**[0009]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen finden ferner Verwendung bei der Behandlung bakterieller Infektionen sowie in einer antiinfektiösen Therapie. Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch zur Steigerung der Lernfähigkeit und Aufmerksamkeit therapeutisch eingesetzt werden. Darüberhinaus wirken die erfindungsgemäßen Verbindungen der Zellalterung und Stress entgegen und steigern somit die Lebenserwartung und die Fitness im Alter.

**[0010]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen finden ferner Verwendung bei der Behandlung von Tinnitus.

**[0011]** Die Identifikation von kleinen Verbindungen, die die Signaltransduktion der SGK spezifisch hemmen, regulieren und/oder modulieren, ist daher wünschenswert und ein Ziel der vorliegenden Erfindung.

**[0012]** Es wurde gefunden, daß die erfindungsgemäßen Verbindungen und ihre Salze bei guter Verträglichkeit sehr wertvolle pharmakologische Eigenschaften besitzen.

**[0013]** Insbesondere zeigen sie inhibierende Eigenschaften der SGK.

**[0014]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeigen weiterhin Aktivität auf andere Kinasen wie Aurora-B,

MAPK2, MSK1, PRK2, DYRK1, CHK2, GSK3-beta, PKB (AKT), ROCKII oder S6K1, Limk1, TGF-beta, MAPK8, PLK1, PDK1, MKK1, SAPK3, SAPK4, MAPKAP-K1-alpha, MAPKAP-K1-beta, AMPK, CDK2/cyclin A, PKA, PIM-2, MNK-1, MARK3, HIPK2, PIM1, PIM3, BRSK2, MELK, FGFR1 oder EphA2.

**[0015]** Heterocyclische Verbindungen mit inhibitorischer Wirkung auf GSK3-beta sind z. B. in der WO 2008/078196 beschrieben. Die Verbindungen sind nützlich zur Behandlung neurodegenerativen Erkrankungen, wie z. B. Parkinson, Tauopathien, wie z. B. Morbus Alzheimer, corticobasale Degeneration, Morbus Pick, Morbus Wilson, Morbus Huntington, weiterhin vaskuläre Dementis, akuter Schlaganfall, periphere Neuropathien, Retinopathie oder Glaucom, ferner manisch depressive Erkrankungen. Durch die Inhibierung von GSK3-beta können die Verbindungen auch zur Behandlung von Krebs und Tumorerkrankungen verwendet werden.

**[0016]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen können darüber hinaus auch zur Behandlung von Autoimmunerkrankungen, inflammatorischen und proliferativen Erkrankungen, AIDS, Asthma, Rhinitis und Morbus Crohn verwendet werden.

**[0017]** Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind deshalb erfindungsgemäße Verbindungen als Arzneimittel und/oder Arzneimittelwirkstoffe bei der Behandlung und/oder Prophylaxe der genannten Erkrankungen und die Verwendung von erfindungsgemäßen Verbindungen zur Herstellung eines Pharmazeutikums für die Behandlung und/oder Prophylaxe der genannten Erkrankungen wie auch ein Verfahren zur Behandlung der genannten Erkrankungen umfassend die Verabreichung eines oder mehrerer erfindungsgemäßer Verbindungen an einen Patienten mit Bedarf an einer derartigen Verabreichung.

**[0018]** Der Wirt oder Patient kann jeglicher Säugerspezies angehören, z. B. einer Primatenspezies, besonders Menschen; Nagetieren, einschließlich Mäusen, Ratten und Hamstern; Kaninchen; Pferden, Rindern, Hunden, Katzen usw. Tiermodelle sind für experimentelle Untersuchungen von Interesse, wobei sie ein Modell zur Behandlung einer Krankheit des Menschen zur Verfügung stellen.

**[0019]** Zur Identifizierung eines Signalübertragungswegs und zum Nachweis von Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Signalübertragungswegen wurden von verschiedenen Wissenschaftlern geeignete Modelle oder Modellsysteme entwickelt, z. B. Zellkulturmodelle (z. B. Khwaja et al., EMBO, 1997, 16, 2783–93) und Modelle transgener Tiere (z. B. White et al., Oncogene, 2001, 20, 7064–7072). Zur Bestimmung bestimmter Stufen in der Signalübertragungskaskade können wechselwirkende Verbindungen genutzt werden, um das Signal zu modulieren (z. B. Stephens et al., Biochemical J., 2000, 351, 95–105). Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch als Reagenzien zur Testung kinaseabhängiger Signalübertragungswege in Tieren und/oder Zellkulturmodellen oder in den in dieser Anmeldung genannten klinischen Erkrankungen verwendet werden.

**[0020]** Die Messung der Kinaseaktivität ist eine dem Fachmann wohlbekannte Technik. Generische Testsysteme zur Bestimmung der Kinaseaktivität mit Substraten, z. B. Histon (z. B. Alessi et al., FEBS Lett. 1996, 399, 3, Seiten 333–338) oder dem basischen Myelinprotein sind in der Literatur beschrieben (z. B. Campos-González, R. und Glenney, Jr., J. R. 1992, J. Biol. Chem. 267, Seite 14535).

**[0021]** Zur Identifikation von Kinase-Inhibitoren stehen verschiedene Assay-Systeme zur Verfügung. Beim Scintillation-Proximity-Assay (Sorg et al., J. of Biomolecular Screening, 2002, 7, 11–19) und dem FlashPlate-Assay wird die radioaktive Phosphorylierung eines Proteins oder Peptids als Substrat mit  $\gamma$ ATP gemessen. Bei Vorliegen einer inhibitorischen Verbindung ist kein oder ein vermindertes radioaktives Signal nachweisbar. Ferner sind die Homogeneous Time-resolved Fluorescence Resonance Energy Transfer (HTR-FRET-) und Fluoreszenzpolarisations-(FP-)Technologien als Assay-Verfahren nützlich (Sills et al., J. of Biomolecular Screening, 2002, 191–214).

**[0022]** Andere nicht radioaktive ELISA-Assay-Verfahren verwenden spezifische Phospho-Antikörper (Phospho-AK). Der Phospho-AK bindet nur das phosphorylierte Substrat. Diese Bindung ist mit einem zweiten Peroxidasekonjugierten Anti-Schaf-Antikörper durch Chemolumineszenz nachweisbar (Ross et al., Biochem. J., 2002, 366, 977–981).

**[0023]** Es kann gezeigt werden, dass die erfindungsgemäßen Verbindungen in einem Xenotransplantat-Tumor-Modell eine in vivo antiproliferative Wirkung aufweisen. Die erfindungsgemäßen Verbindungen werden an einen Patienten mit einer hyperproliferativen Erkrankung verabreicht, z. B. zur Inhibition des Tumorwachstums, zur Verminderung der mit einer lymphoproliferativen Erkrankung einhergehenden Entzündung, zur Inhibition der Transplantatabstoßung oder neurologischer Schädigung aufgrund von Gewebereparatur usw. Die vorlie-

genden Verbindungen sind nützlich für prophylaktische oder therapeutische Zwecke. Wie hierin verwendet, wird der Begriff „Behandeln“ als Bezugnahme sowohl auf die Verhinderung von Krankheiten als auch die Behandlung vorbestehender Leiden verwendet. Die Verhinderung von Proliferation wird durch Verabreichung der erfindungsgemäßen Verbindungen vor Entwicklung der evidenten Krankheit, z. B. zur Verhinderung des Tumorstwachstums, Verhinderung metastatischen Wachstums, der Herabsetzung von mit kardiovaskulärer Chirurgie einhergehenden Restenosen usw. erreicht. Als Alternative werden die Verbindungen zur Behandlung andauernder Krankheiten durch Stabilisation oder Verbesserung der klinischen Symptome des Patienten verwendet.

**[0024]** Die Suszeptibilität einer bestimmten Zelle gegenüber der Behandlung mit den erfindungsgemäßen Verbindungen kann durch Testen *in vitro* bestimmt werden. Typischerweise wird eine Kultur der Zelle mit einer erfindungsgemäßen Verbindung bei verschiedenen Konzentrationen für eine Zeitdauer kombiniert, die ausreicht, um den aktiven Mitteln zu ermöglichen, Zelltod zu induzieren oder Migration zu inhibieren, gewöhnlich zwischen ungefähr einer Stunde und einer Woche. Zum Testen *in vitro* können kultivierte Zellen aus einer Biopsieprobe verwendet werden. Die nach der Behandlung zurückbleibenden lebensfähigen Zellen werden dann gezählt.

**[0025]** Die Dosis variiert abhängig von der verwendeten spezifischen Verbindung, der spezifischen Erkrankung, dem Patientenstatus usw.. Typischerweise ist eine therapeutische Dosis ausreichend, um die unerwünschte Zellpopulation im Zielgewebe erheblich zu vermindern, während die Lebensfähigkeit des Patienten aufrechterhalten wird. Die Behandlung wird im Allgemeinen fortgesetzt, bis eine erhebliche Reduktion vorliegt, z. B. mindestens ca. 50% Verminderung der Zelllast und kann fortgesetzt werden, bis im Wesentlichen keine unerwünschten Zellen mehr im Körper nachgewiesen werden.

#### STAND DER TECHNIK

**[0026]** Andere Aminoarylverbindungen sind als Tyrosinkinase-Inhibitoren in WO 2006/064375 A2 zur Behandlung von Krebs, allergischen und entzündlichen Erkrankungen, rheumatoider Arthritis und Autoimmunerkrankungen beschrieben.

**[0027]** Andere Oxadiazolderivate sind in WO 2006/064189 A1 zur Behandlung von Diabetes Mellitus und Fettsucht offenbart.

**[0028]** Andere heterocyclische Derivate sind in WO 2006/024034 A1 u. a. zur Behandlung von Krebs und Entzündungen beschrieben.

**[0029]** Indole und andere heterocyclische Derivate sind als Kinase-Inhibitoren in US 2005/250829 offenbart.

**[0030]** Andere heterocyclische Oxadiazolderivate kennt man aus WO 2002/72549 A1.

**[0031]** In der WO 00/62781 ist die Verwendung von Arzneimitteln enthaltend Hemmstoffe der zellvolumenregulierten humanen Kinase H-SGK beschrieben. Heterocyclische Indazolderivate zur Behandlung von Diabetes und/oder Krebserkrankungen kennt man aus WO 2006/044860 und WO 2005056550. In US 2005090529 sind Indazolderivate zur Behandlung von diabetischer Retinopathie offenbart.

**[0032]** Indazolderivate zur Behandlung von Tumoren sind in WO 2005000813 offenbart, solche zur Behandlung von cardiovasculärer Erkrankungen in WO 2004060318.

**[0033]** Andere heterocyclische Verbindungen zur Behandlung von Tumoren kennt man aus WO2004052280.

**[0034]** Ferner sind andere Heterocyclen zur Behandlung psychotischer Erkrankungen in EP 328200 offenbart.

**[0035]** Indazolderivate sind als Proteinkinase-Inhibitoren in der WO 03/064397 beschrieben.

**[0036]** In *Bioorganic & Medicinal Chemistry Letters* 13 (2003) 3059–3062 beschreibt J. Witherington et al. die Herstellung von Indazolderivaten.

**[0037]** Indazolderivate sind als Kinaseinhibitoren in WO 2003097610 beschrieben.

**[0038]** Indazolderivate sind als GSK-3-Inhibitoren in WO 2003051847 offenbart.

**[0039]** Triazolo-pyridazinderivate sind als Met-Kinase-Inhibitoren beschrieben in WO 2007/064797, WO 2007/075567, WO 2007/138472, WO 2008/008539, WO 2008/051805.

**[0040]** Die Verwendung von Kinase-Inhibitoren in der antiinfektiösen Therapie ist von C. Doerig in Cell. Mol. Biol. Lett. Vol. 8, No. 2A, 2003, 524–525 beschrieben. Die Verwendung von Kinase-Inhibitoren bei Fettsucht ist von N. Perrotti in J. Biol. Chem. 2001, März 23; 276(12): 9406–9412 beschrieben.

**[0041]** In nachstehenden Literaturstellen wird die Verwendung von SGK-Hemmern bei der Behandlung von Krankheiten nahegelegt und/oder beschrieben:

1: Chung EJ, Sung YK, Farooq M, Kim Y, Im S, Tak WY, Hwang YJ, Kim YI, Han HS, Kim JC, Kim MK. Gene expression profile analysis in human hepatocellular carcinoma by cDNA microarray. Mol Cells. 2002; 14: 382–7.

2: Brickley DR, Mikosz CA, Hagan CR, Conzen SD. Ubiquitin modification of serum and glucocorticoid-induced protein kinase-1(SGK-1). J Biol Chem. 2002; 277: 43064–70.

3: Fillon S, Klingel K, Warntges S, Sauter M, Gabrysch S, Pestel S, Tanneur V, Waldegger S, Zipfel A, Viebahn R, Haussinger D, Broer S, Kandolf R, Lang F. Expression of the serine/threonine kinase hSGK1 in chronic viral hepatitis. Cell Physiol Biochem. 2002; 12: 47–54.

4: Brunet A, Park J, Tran H, Hu LS, Hemmings BA, Greenberg ME. Protein kinase SGK mediates survival signals by phosphorylating the forkhead transcription factor FKHRL1 (FOXO3a). Mol Cell Biol 2001; 21: 952–65

5: Mikosz CA, Brickley DR, Sharkey MS, Moran TW, Conzen SD. Glucocorticoid receptor-mediated protection from apoptosis is associated with induction of the serine/threonine survival kinase gene, sgk-1. J Biol Chem. 2001; 276: 16649–54.

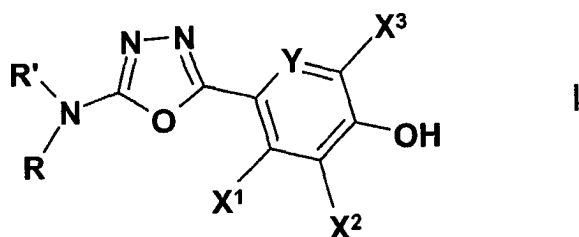
6: Zuo Z, Urban G, Scammell JG, Dean NM, McLean TK, Aragon I, Honkanen RE. Ser/Thr protein phosphatase type 5 (PP5) is a negative regulator of glucocorticoid receptor-mediated growth arrest. Biochemistry. 1999; 38: 8849–57.

7: Buse P, Tran SH, Luther E, Phu PT, Aponte GW, Firestone GL. Cell cycle and hormonal control of nuclear-cytoplasmic localization of the serum- and glucocorticoid-inducible protein kinase, Sgk, in mammary tumor cells. A novel convergence point of anti-proliferative and proliferative cell signalling pathways. J Biol Chem. 1999; 274: 7253–63.

8: M. Hertweck, C. Göbel, R. Baumeister: C. elegans SGK-1 is the critical component in the Akt/PKB Kinase complex to control stress response and life span. Developmental Cell, Vol. 6, 577–588, April, 2004.

#### ZUSAMMENFASSUNG DER ERFINDUNG

**[0042]** Die Erfindung betrifft Verbindungen der Formel I



worin

R, R' jeweils unabhängig voneinander H, A, L-Ar oder L-Het,

Y N, CH oder CR<sup>11</sup>,

X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup> jeweils unabhängig voneinander H, Hal, A oder Ar, fehlt, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>C(OR<sup>9</sup>)R<sup>10</sup>, OCR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>, OCR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>O, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>O oder CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>SO<sub>2</sub>,

R<sup>7</sup>, R<sup>8</sup>,

R<sup>9</sup>, R<sup>10</sup> jeweils unabhängig voneinander H oder A,

R<sup>11</sup> Alkyl mit 1-6 C-Atomen, worin 1-5 H-Atome durch F ersetzt sein können,

A, A' jeweils unabhängig voneinander unsubstituiertes oder ein-, zwei- oder dreifach durch R<sup>3</sup>, =S, =NR<sup>7</sup> und/oder =O (Carbonylsauerstoff) substituiertes Alkyl mit 1-10 C-Atomen, worin eine, zwei oder drei CH<sub>2</sub>-Gruppen durch O, S, SO, SO<sub>2</sub>, NH, NR<sup>11</sup> und/oder durch –CH=CH-Gruppen und/oder auch 1-7 H-Atome durch F und/oder Cl ersetzt sein können,

oder cyclisches Alkyl mit 3-7 C-Atomen,

Ar unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH, CA, Ar', OAr', Het, OHet, SH, SA, SAR', SHet, NH<sub>2</sub>, NHA, NAA', NHA', N(Ar')<sub>2</sub>, NHHet, N(Het)<sub>2</sub>, NAA', NAHet, SOA, SOAr', SOHet, SO<sub>2</sub>A,

SO<sub>2</sub>Ar', SO<sub>2</sub>Het, NO<sub>2</sub>, CN, COOH, COCA, CONH<sub>2</sub>, CONHA, CONA<sub>2</sub>, NHCOA, NACOA, NHCONH<sub>2</sub>, NHCONHA, NHCONA<sub>2</sub>, NHSO<sub>2</sub>A, NASO<sub>2</sub>A, CHO, COA, COAr', COHet, SO<sub>3</sub>H, SO<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHAr', SO<sub>2</sub>N(Ar')<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHHet und/oder SO<sub>2</sub>N(Het)<sub>2</sub> substituiertes Phenyl, Naphthyl oder Biphenyl,

Het einen ein- oder zweikernigen gesättigten, ungesättigten oder aromatischen Heterocyclus mit 1 bis 4 N-, O- und/oder S-Atomen, der ein-, zwei- oder dreifach durch A, Hal, OH, CA, Ar, OAr, Het', OHet', SH, SA, SAR', SHet', NH<sub>2</sub>, NHA, NAA', NHAr', N(Ar')<sub>2</sub>, NHHet', N(Het')<sub>2</sub>, NAAr', NAHet', SOA, SOAr', SOHet', SO<sub>2</sub>A, SO<sub>2</sub>Ar', SO<sub>2</sub>Het', NO<sub>2</sub>, CN, COOH, COOA, CONH<sub>2</sub>, CONHA, CONA<sub>2</sub>, NHCOA, NACOA, NHCONH<sub>2</sub>, NHCONHA, NHCONA<sub>2</sub>, NHSO<sub>2</sub>A, NASO<sub>2</sub>A, CHO, COA, COAr', COHet', SO<sub>3</sub>H, SO<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHAr', SO<sub>2</sub>N(Ar')<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHHet' oder SO<sub>2</sub>N(Het')<sub>2</sub>, =S, =NR<sup>7</sup> und/oder =O (Carbonylsauerstoff) substituiert sein kann,

Ar' unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH, OA, OPhenyl, SH, SA, NH<sub>2</sub>, NHA, NAA', NHPhenyl, SOA, SOPhenyl, SO<sub>2</sub>A, SO<sub>2</sub>Phenyl, NO<sub>2</sub>, CN, COOH, COOA, CONH<sub>2</sub>, CONHA, CONA<sub>2</sub>, NHCOA, NACOA, NHCONH<sub>2</sub>, NHCONHA, NHCONA<sub>2</sub>, NHSO<sub>2</sub>A, NASO<sub>2</sub>A, CHO, COA, COPhenyl, SO<sub>3</sub>H, SO<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHPhenyl und/oder SO<sub>2</sub>N(Phenyl)<sub>2</sub> substituiertes Phenyl,

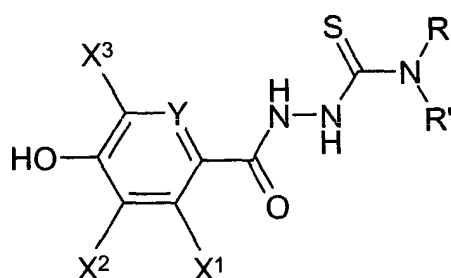
Het' einen ein- oder zweikernigen gesättigten, ungesättigten oder aromatischen Heterocyclus mit 1 bis 4 N-, O- und/oder S-Atomen, der ein-, zwei- oder dreifach durch A, Hal, OH, OA, NH<sub>2</sub>, NHA, NAA', SOA, SOAr', SO<sub>2</sub>A, SO<sub>2</sub>Ar', NO<sub>2</sub>, CN, COOH, COOA, CONH<sub>2</sub>, CONHA, CONA<sub>2</sub>, NHCOA, NACOA, NHCONH<sub>2</sub>, NHCONHA, NHCONA<sub>2</sub>, NHSO<sub>2</sub>A, NASO<sub>2</sub>A, CHO, COA, COAr', SO<sub>3</sub>H, SO<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHAr', SO<sub>2</sub>N(Ar')<sub>2</sub>, =S, =NR' und/oder =O (Carbonylsauerstoff) substituiert sein kann,

Hal F, Cl, Br oder I,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Derivate, Salze, Solvate und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

**[0043]** Gegenstand der Erfindung sind die Verbindungen der Formel I und ihre Salze sowie ein Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der Formel I sowie ihrer pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, dadurch gekennzeichnet, daß man

a) eine Verbindung der Formel II

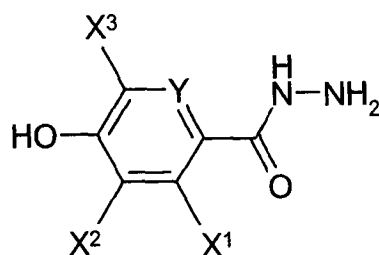


II

worin X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup>, R, R' und Y die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen haben, cyclisiert,

oder

b) eine Verbindung der Formel III

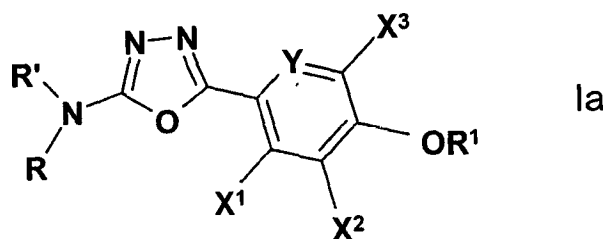


III

worin X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup> die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen haben, mit einem Cyanhalogenid umgesetzt,

oder

c) eine Verbindung der Formel Ia, worin R<sup>1</sup> einen Alkylrest mit 1, 2, 3 oder 4 C-Atomen bedeutet,



durch Etherspaltung in eine Verbindung der Formel I überführt,  
und/oder eine Base oder Säure der Formel I in eines ihrer Salze umwandelt.

**[0044]** Unter den Verbindungen der Formel I versteht man auch die Hydrate und Solvate dieser Verbindungen, ferner pharmazeutisch verwendbare Derivate. Gegenstand der Erfindung sind auch die Stereoisomeren (E, Z-Isomeren) sowie die Hydrate und Solvate dieser Verbindungen. Unter Solvate der Verbindungen werden Anlagerungen von inerten Lösungsmittelmolekülen an die Verbindungen verstanden, die sich aufgrund ihrer gegenseitigen Anziehungskraft ausbilden. Solvate sind z. B. Mono- oder Dihydrate oder Alkoholate.

**[0045]** Unter pharmazeutisch verwendbaren Derivaten versteht man z. B. die Salze der erfindungsgemäßen Verbindungen als auch sogenannte Prodrug-Verbindungen.

**[0046]** Unter Prodrug-Derivaten versteht man mit z. B. Alkyl- oder Acylgruppen, Zuckern oder Oligopeptiden abgewandelte Verbindungen der Formel I, die im Organismus rasch zu den wirksamen erfindungsgemäßen Verbindungen gespalten werden.

**[0047]** Hierzu gehören auch bioabbaubare Polymerderivate der erfindungsgemäßen Verbindungen, wie dies z. B. in Int. J. Pharm. 115, 61–67 (1995) beschrieben ist.

**[0048]** Der Ausdruck "wirksame Menge" bedeutet die Menge eines Arzneimittels oder eines pharmazeutischen Wirkstoffes, die eine biologische oder medizinische Antwort in einem Gewebe, System, Tier oder Menschen hervorruft, die z. B. von einem Forscher oder Mediziner gesucht oder erstrebt wird.

**[0049]** Darüberhinaus bedeutet der Ausdruck "therapeutisch wirksame Menge" eine Menge, die, verglichen zu einem entsprechenden Subjekt, das diese Menge nicht erhalten hat, folgendes zur Folge hat: verbesserte Heilbehandlung, Heilung, Prävention oder Beseitigung einer Krankheit, eines Krankheitsbildes, eines Krankheitszustandes, eines Leidens, einer Störung oder von Nebenwirkungen oder auch die Verminderung des Fortschreitens einer Krankheit, eines Leidens oder einer Störung.

**[0050]** Die Bezeichnung "therapeutisch wirksame Menge" umfaßt auch die Mengen, die wirkungsvoll sind, die normale physiologische Funktion zu erhöhen.

**[0051]** Gegenstand der Erfindung sind auch Mischungen der erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel I, z. B. Gemische zweier Diastereomerer oder Enantiomerer z. B. im Verhältnis 1:1, 1:2, 1:3, 1:4, 1:5, 1:10, 1:100 oder 1:1000.

**[0052]** Besonders bevorzugt handelt es sich dabei um Mischungen stereoisomerer Verbindungen, insbesondere liegen die erfindungsgemäßen Verbindungen als Racemat vor.

**[0053]** Für alle Reste, die mehrfach auftreten, gilt, daß deren Bedeutungen unabhängig voneinander sind.

**[0054]** Vor- und nachstehend haben die Reste bzw. Parameter R, R', Y, X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup> und X<sup>3</sup> die bei der Formel I angegebenen Bedeutungen, falls nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist.

**[0055]** A, A' bedeuten, jeweils unabhängig voneinander, Alkyl, ist unverzweigt (linear) oder verzweigt, und hat 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8, 9 oder 10 C-Atome. A, A' bedeuten vorzugsweise Methyl, weiterhin Ethyl, Propyl, Isopropyl, Butyl, Isobutyl, sek.-Butyl oder tert.-Butyl, ferner auch Pentyl, 1-, 2- oder 3-Methylbutyl, 1,1-, 1,2- oder 2,2-Dimethylpropyl, 1-Ethylpropyl, Hexyl, 1-, 2-, 3- oder 4-Methylpentyl, 1,1-, 1,2-, 1,3-, 2,2-, 2,3- oder 3,3-Dimethylbutyl, 1- oder 2-Ethylbutyl, 1-Ethyl-1-methylpropyl, 1-Ethyl-2-methylpropyl, 1,1,2- oder 1,2,2-Trimethylpropyl, weiter bevorzugt z. B. Trifluormethyl.

**[0056]** A, A' bedeuten ganz besonders bevorzugt Alkyl mit 1, 2, 3, 4, 5 oder 6 C-Atomen, vorzugsweise Me-

thyl, Ethyl, Propyl, Isopropyl, Butyl, Isobutyl, sek.-Butyl, tert.-Butyl, Pentyl, Hexyl, Trifluormethyl, Pentafluorethyl oder 1,1,1-Trifluorethyl.

A bedeutet besonders bevorzugt Alkyl mit 1-10 C-Atomen, worin 1-7 H-Atome durch F und/oder Cl ersetzt sein können.

R bedeutet vorzugsweise H.

R' bedeutet vorzugsweise H oder L-Ar.

L bedeutet vorzugsweise L CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup> oder CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>. L bedeutet besonders bevorzugt CH<sub>2</sub>, CH<sub>2</sub>CH<sub>2</sub> oder CH(CH<sub>3</sub>).

X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup> bedeuten vorzugsweise, jeweils unabhängig voneinander, H, Hal oder A.

R<sup>7</sup>, R<sup>8</sup>, R<sup>9</sup>, R<sup>10</sup> bedeuten vorzugsweise, jeweils unabhängig voneinander H oder R<sup>11</sup>.

R<sup>7</sup>, R<sup>8</sup>, R<sup>9</sup>, R<sup>10</sup> bedeuten besonders bevorzugt, jeweils unabhängig voneinander H oder CH<sub>3</sub>.

**[0057]** Ar bedeutet z. B. Phenyl, o-, m- oder p-Tolyl, o-, m- oder p-Ethylphenyl, o-, m- oder p-Propylphenyl, o-, m- oder p-Isopropylphenyl, o-, m- oder p-tert.-Butylphenyl, o-, m- oder p-Hydroxyphenyl, o-, m- oder p-Nitrophenyl, o-, m- oder p-Aminophenyl, o-, m- oder p-(N-Methylamino)-phenyl, o-, m- oder p-(N-Methylaminocarbonyl)-phenyl, o-, m- oder p-Acetamidophenyl, o-, m- oder p-Methoxyphenyl, o-, m- oder p-Ethoxyphenyl, o-, m- oder p-Ethoxycarbonylphenyl, o-, m- oder p-(N,N-Dimethylamino)-phenyl, o-, m- oder p-(N,N-Dimethylaminocarbonyl)-phenyl, o-, m- oder p-(N-Ethylamino)-phenyl, o-, m- oder p-(N,N-Diethylamino)-phenyl, o-, m- oder p-Fluorphenyl, o-, m- oder p-Bromphenyl, o-, m- oder p-Chlorphenyl, o-, m- oder p-(Methylsulfonamido)-phenyl, o-, m- oder p-(Methylsulfonyl)-phenyl, o-, m- oder p-Cyanphenyl, o-, m- oder p-Ureidophenyl, o-, m- oder p-Formylphenyl, o-, m- oder p-Acetylphenyl, o-, m- oder p-Aminosulfonylphenyl, o-, m- oder p-Carboxyphenyl, o-, m- oder p-Carboxymethyl-phenyl, o-, m- oder p-Carboxymethoxy-phenyl, weiter bevorzugt 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Difluorphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Dichlorphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Dibromphenyl, 2,4- oder 2,5-Dinitrophenyl, 2,5- oder 3,4-Dimethoxyphenyl, 3-Nitro-4-chlorphenyl, 3-Amino-4-chlor-, 2-Amino-3-chlor-, 2-Amino-4-chlor-, 2-Amino-5-chlor- oder 2-Amino-6-chlorphenyl, 2-Nitro-4-N,N-dimethylamino- oder 3-Nitro-4-N,N-dimethylaminophenyl, 2,3-Diaminophenyl, 2,3,4-, 2,3,5-, 2,3,6-, 2,4,6- oder 3,4,5-Trichlorphenyl, 2,4,6-Trimethoxyphenyl, 2-Hydroxy-3,5-dichlorphenyl, p-Iodphenyl, 3,6-Dichlor-4-aminophenyl, 4-Fluor-3-chlorphenyl, 2-Fluor-4-bromphenyl, 2,5-Difluor-4-bromphenyl, 3-Brom-6-methoxyphenyl, 3-Chlor-6-methoxyphenyl, 3-Chlor-4-acetamidophenyl, 3-Fluor-4-methoxyphenyl, 3-Amino-6-methylphenyl, 3-Chlor-4-acetamidophenyl oder 2,5-Dimethyl-4-chlorphenyl.

**[0058]** Ar bedeutet vorzugsweise unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH und/oder OA substituiertes Phenyl, wie z. B. o-, m- oder p-Methoxyphenyl, o-, m- oder p-Hydroxyphenyl, o-, m- oder p-Fluorphenyl, o-, m- oder p-Chlorphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Dichlorphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4-, 3,5-Difluorphenyl oder 3-Chlor-4-fluorphenyl.

**[0059]** Ar' bedeutet vorzugsweise Phenyl, o-, m- oder p-Tolyl, o-, m- oder p-Ethylphenyl, o-, m- oder p-Propylphenyl, o-, m- oder p-Isopropylphenyl, o-, m- oder p-tert.-Butylphenyl, o-, m- oder p-Hydroxyphenyl, o-, m- oder p-Nitrophenyl, o-, m- oder p-Aminophenyl, o-, m- oder p-(N-Methylamino)-phenyl, o-, m- oder p-(N-Methylaminocarbonyl)-phenyl, o-, m- oder p-Acetamidophenyl, o-, m- oder p-Methoxyphenyl, o-, m- oder p-Ethoxyphenyl, o-, m- oder p-Ethoxycarbonylphenyl, o-, m- oder p-(N,N-Dimethylamino)-phenyl, o-, m- oder p-(N,N-Dimethylaminocarbonyl)-phenyl, o-, m- oder p-(N-Ethylamino)-phenyl, o-, m- oder p-(N,N-Diethylamino)-phenyl, o-, m- oder p-Fluorphenyl, o-, m- oder p-Bromphenyl, o-, m- oder p-Chlorphenyl, o-, m- oder p-(Methylsulfonamido)-phenyl, o-, m- oder p-(Methylsulfonyl)-phenyl, o-, m- oder p-Cyanphenyl, o-, m- oder p-Ureidophenyl, o-, m- oder p-Formylphenyl, o-, m- oder p-Acetylphenyl, o-, m- oder p-Aminosulfonylphenyl, o-, m- oder p-Carboxyphenyl, o-, m- oder p-Carboxymethyl-phenyl, o-, m- oder p-Carboxymethoxy-phenyl, weiter bevorzugt 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Difluorphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Dichlorphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Dibromphenyl, 2,4- oder 2,5-Dinitrophenyl, 2,5- oder 3,4-Dimethoxyphenyl, 3-Nitro-4-chlorphenyl, 3-Amino-4-chlor-, 2-Amino-3-chlor-, 2-Amino-4-chlor-, 2-Amino-5-chlor- oder 2-Amino-6-chlorphenyl, 2-Nitro-4-N,N-dimethylamino- oder 3-Nitro-4-N,N-dimethylaminophenyl, 2,3-Diaminophenyl, 2,3,4-, 2,3,5-, 2,3,6-, 2,4,6- oder 3,4,5-Trichlorphenyl, 2,4,6-Trimethoxyphenyl, 2-Hydroxy-3,5-dichlorphenyl, p-Iodphenyl, 3,6-Dichlor-4-aminophenyl, 4-Fluor-3-chlorphenyl, 2-Fluor-4-bromphenyl, 2,5-Difluor-4-bromphenyl, 3-Brom-6-methoxyphenyl, 3-Chlor-6-methoxyphenyl, 3-Chlor-4-acetamidophenyl, 3-Fluor-4-methoxyphenyl, 3-Amino-6-methylphenyl, 3-Chlor-4-acetamidophenyl oder 2,5-Dimethyl-4-chlorphenyl.

**[0060]** Het bedeutet, ungeachtet weiterer Substitutionen, z. B. 2- oder 3-Furyl, 2- oder 3-Thienyl, 1-, 2- oder 3-Pyrrolyl, 1-, 2, 4- oder 5-Imidazolyl, 1-, 3-, 4- oder 5-Pyrazolyl, 2-, 4- oder 5-Oxazolyl, 3-, 4- oder 5-Isoxazolyl, 2-, 4- oder 5-Thiazolyl, 3-, 4- oder 5-Isouthiazolyl, 2-, 3- oder 4-Pyridyl, 2-, 4-, 5- oder 6-Pyrimidinyl, weiterhin bevorzugt 1,2,3-Triazol-1-, -4- oder -5-yl, 1,2,4-Triazol-1-, -3- oder -5-yl, 1- oder 5-Tetrazolyl, 1,2,3-Oxadiazol-4- oder -5-yl, 1,2,4-Oxadiazol-3- oder -5-yl, 1,3,4-Thiadiazol-2- oder -5-yl, 1,2,4-Thiadiazol-3- oder -5-yl,

1,2,3-Thiadiazol-4- oder -5-yl, 3- oder 4-Pyridazinyl, Pyrazinyl, 1-, 2-, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Indolyl, 4- oder 5-Isoindolyl, 1-, 2-, 4- oder 5-Benzimidazolyl, 1-, 2-, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Indazolyl, 1-, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzopyrazolyl, 2-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzoxazolyl, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzisoxazolyl, 2-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzothiazolyl, 2-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzisothiazolyl, 4-, 5-, 6- oder 7-Benz-2,1,3-oxadiazolyl, 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- oder 8-Chinolyl, 1-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- oder 8-Isochinolyl, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- oder 8-Cinnolyl, 2-, 4-, 5-, 6-, 7- oder 8-Chinazolyl, 5- oder 6-Chinoxalyl, 2-, 3-, 5-, 6-, 7- oder 8-2H-Benzo[1,4]oxazinyl, weiter bevorzugt 1,3-Benzodioxol-5-yl, 1,4-Benzodioxan-6-yl, 2,1,3-Benzothiadiazol-4- oder -5-yl oder 2,1,3-Benzoxadiazol-5-yl.

**[0061]** Die heterocyclischen Reste können auch teilweise oder vollständig hydriert sein.

**[0062]** Het kann also z. B. auch bedeuten 2,3-Dihydro-2-, -3-, -4- oder -5-furyl, 2,5-Dihydro-2-, -3-, -4- oder 5-furyl, Tetrahydro-2- oder -3-furyl, 1,3-Dioxolan-4-yl, Tetrahydro-2- oder -3-thienyl, 2,3-Dihydro-1-, -2-, -3-, -4- oder -5-pyrrolyl, 2,5-Dihydro-1-, -2-, -3-, -4- oder -5-pyrrolyl, 1-, 2- oder 3-Pyrrolidinyl, Tetrahydro-1-, -2- oder -4-imidazolyl, 2,3-Dihydro-1-, -2-, -3-, -4- oder -5-pyrazolyl, Tetrahydro-1-, -3- oder -4-pyrazolyl, 1,4-Dihydro-1-, -2-, -3- oder -4-pyridyl, 1,2,3,4-Tetrahydro-1-, -2-, -3-, -4-, -5- oder -6-pyridyl, 1-, 2-, 3- oder 4-Piperidinyl, 2-, 3- oder 4-Morpholinyl, Tetrahydro-2-, -3- oder -4-pyranyl, 1,4-Dioxanyl, 1,3-Dioxan-2-, -4- oder -5-yl, Hexahydro-1-, -3- oder -4-pyridazinyl, Hexahydro-1-, -2-, -4- oder -5-pyrimidinyl, 1-, 2- oder 3-Piperazinyl, 1,2,3,4-Tetrahydro-1-, -2-, -3-, -4-, -5-, -6-, -7- oder -8-chinolyl, 1,2,3,4-Tetrahydro-1-, -2-, -3-, -4-, -5-, -6-, -7- oder -8-isochinolyl, 2-, 3-, 5-, 6-, 7- oder 8-3,4-Dihydro-2H-benzo[1,4]oxazinyl, weiter bevorzugt 2,3-Methylenedioxyphenyl, 3,4-Methylenedioxyphenyl, 2,3-Ethylendioxyphenyl, 3,4-Ethylendioxyphenyl, 3,4-(Difluormethylenedioxy)phenyl, 2,3-Dihydrobenzofuran-5- oder 6-yl, 2,3-(2-Oxomethylenedioxy)-phenyl oder auch 3,4-Dihydro-2H-1,5-benzodioxepin-6- oder -7-yl, ferner bevorzugt 2,3-Dihydrobenzofuranyl oder 2,3-Dihydro-2-oxo-furanyl.

**[0063]** Het bedeutet vorzugsweise einen einkernigen aromatischen Heterocyclus mit 1 bis 4 N-, o- und/oder S-Atomen.

**[0064]** Het bedeutet besonders bevorzugt 2- oder 3-Furyl, 2- oder 3-Thienyl, 1-, 2- oder 3-Pyrrolyl, 1-, 2, 4- oder 5-Imidazolyl, 1-, 3-, 4- oder 5-Pyrazolyl, 2-, 4- oder 5-Oxazolyl, 3-, 4- oder 5-Isoxazolyl, 2-, 4- oder 5-Thiazolyl, 3-, 4- oder 5-Isouthiazolyl, 2-, 3- oder 4-Pyridyl, 2-, 4-, 5- oder 6-Pyrimidinyl, 1,2,3-Triazol-1-, -4- oder -5-yl, 1,2,4-Triazol-1-, -3- oder 5-yl, 1- oder 5-Tetrazolyl, 1,2,3-Oxadiazol-4- oder -5-yl, 1,2,4-Oxadiazol-3- oder -5-yl, 1,3,4-Thiadiazol-2- oder -5-yl, 1,2,4-Thiadiazol-3- oder -5-yl, 1,2,3-Thiadiazol-4- oder -5-yl, 3- oder 4-Pyridazinyl oder Pyrazinyl.

**[0065]** Het bedeutet ganz besonders bevorzugt Pyrrolyl, 2-, 3- oder 4-Pyridyl, 2- oder 3-Furyl, 2- oder 3-Thienyl.

**[0066]** Het' bedeutet vorzugsweise einen einkernigen gesättigten, ungesättigten oder aromatischen Heterocyclus mit 1 bis 2 N- und/oder O-Atomen, der unsubstituiert oder ein-, zwei- oder dreifach durch A, Hal, OH und/oder OA substituiert sein kann.

**[0067]** In einer weiteren Ausführungsform bedeutet Het' besonders bevorzugt unsubstituiertes oder ein-, zwei- oder dreifach durch A, Hal, OH und/oder OA substituiertes Furyl, Thienyl, Pyrrolyl, Imidazolyl, Pyridyl, Pyrimidinyl, Pyrazolyl, Thiazolyl, Indolyl, Pyrrolidinyl, Piperidinyl, Morpholinyl oder Piperazinyl.

**[0068]** Die Verbindungen der Formel I können ein oder mehrere chirale Zentren besitzen und daher in verschiedenen stereoisomeren Formen vorkommen. Die Formel I umschließt alle diese Formen.

**[0069]** Dementsprechend sind Gegenstand der Erfindung insbesondere diejenigen Verbindungen der Formel I, in denen mindestens einer der genannten Reste eine der vorstehend angegebenen bevorzugten Bedeutungen hat. Einige bevorzugte Gruppen von Verbindungen können durch die folgenden Teilformeln Ia bis II ausgedrückt werden, die der Formel I entsprechen und worin die nicht näher bezeichneten Reste die bei der Formel I angegebene Bedeutung haben, worin jedoch

in Ia R H bedeutet;

in Ib R' H oder L-Ar bedeutet;

in Ic L CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup> oder CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup> bedeutet;

in Id L CH<sub>2</sub>, CH<sub>2</sub>CH<sub>2</sub> oder CH(CH<sub>3</sub>) bedeutet;

in Ie X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup> jeweils unabhängig voneinander H, Hal oder A bedeuten;

in If A Alkyl mit 1-10 C-Atomen, worin 1-7 H-Atome durch F und/oder Cl ersetzt sein können, bedeutet;

in Ig Ar unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH und/oder OA substituiertes Phenyl,  
bedeutet;  
in Ih Het einen einkernigen aromatischen Heterocyclus mit 1 bis 4 N-, O- und/oder S-Atomen,  
bedeutet;  
in Ii Het 2- oder 3-Furyl, 2- oder 3-Thienyl, 1-, 2- oder 3-Pyrrolyl, 1-, 2, 4- oder 5-Imidazolyl, 1-, 3-, 4- oder 5-Pyrazolyl, 2-, 4- oder 5-Oxazolyl, 3-, 4- oder 5-Isloxazolyl, 2-, 4- oder 5-Thiazolyl, 3-, 4- oder 5-Isotiazolyl, 2-, 3- oder 4-Pyridyl, 2-, 4-, 5- oder 6-Pyrimidinyl, 1,2,3-Triazol-1-, -4- oder -5-yl, 1,2,4-Triazol-1-, -3- oder 5-yl, 1- oder 5-Tetrazolyl, 1,2,3-Oxadiazol-4- oder -5-yl, 1,2,4-Oxadiazol-3- oder -5-yl, 1,3,4-Thiadiazol-2- oder -5-yl, 1,2,4-Thiadiazol-3- oder -5-yl, 1,2,3-Thiadiazol-4- oder -5-yl, 3- oder 4-Pyridazinyl oder Pyrazinyl,  
bedeutet;  
in Ij  $R^7$ ,  $R^8$ ,  $R^9$ ,  $R^{10}$  jeweils unabhängig voneinander H oder  $R^{11}$ ,  
bedeuten;  
in Ik  $R^7$ ,  $R^8$ ,  $R^9$ ,  $R^{10}$  jeweils unabhängig voneinander H oder  $CH_3$ ,  
bedeuten;  
in Il R H,  
 $R^1$  H oder L-Ar,  
Y N, CH oder  $CR^{11}$ ,  
 $X^1$ ,  $X^2$ ,  $X^3$  jeweils unabhängig voneinander H, Hal oder A,  
L  $CR^7R^8$  oder  $CR^7R^8CR^9R^{10}$ ,  
 $R^7$ ,  $R^8$ ,  
 $R^9$ ,  $R^{10}$  jeweils unabhängig voneinander H oder  $R^{11}$ ,  
 $R^{11}$  Alkyl mit 1-6 C-Atomen, worin 1-5 H-Atome durch F ersetzt sein können,  
A Alkyl mit 1-10 C-Atomen, worin 1-7 H-Atome durch F und/oder Cl ersetzt sein können,  
Ar unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH und/oder OA substituiertes Phenyl,  
Hal F, Cl, Br oder I,  
bedeuten;  
sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

**[0070]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen und auch die Ausgangsstoffe zu ihrer Herstellung werden im übrigen nach an sich bekannten Methoden hergestellt, wie sie in der Literatur (z. B. in den Standardwerken wie Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Georg-Thieme-Verlag, Stuttgart) beschrieben sind, und zwar unter Reaktionsbedingungen, die für die genannten Umsetzungen bekannt und geeignet sind. Dabei kann man auch von an sich bekannten, hier nicht näher erwähnten Varianten Gebrauch machen.

**[0071]** Die Ausgangsstoffe können, falls erwünscht, auch in situ gebildet werden, so daß man sie aus dem Reaktionsgemisch nicht isoliert, sondern sofort weiter zu den erfindungsgemäßen Verbindungen umsetzt.

**[0072]** Die Ausgangsverbindungen sind in der Regel bekannt. Sind sie neu, so können sie aber nach an sich bekannten Methoden hergestellt werden.

**[0073]** Verbindungen der Formel I, können vorzugsweise erhalten werden, indem man Verbindungen der Formel II cyclisiert. Die Cyclisierung erfolgt vorzugsweise unter Zusatz eines Quecksilbersalzes in einem inerten Lösungsmittel.

**[0074]** Als Quecksilbersalz ist Quecksilber (II)acetat besonders bevorzugt. Die Reaktionszeit liegt je nach den angewendeten Bedingungen zwischen einigen Minuten und 14 Tagen, die Reaktionstemperatur zwischen etwa  $-30^\circ$  und  $140^\circ$ , normalerweise zwischen  $0^\circ$  und  $100^\circ$ , insbesondere zwischen etwa  $60^\circ$  und etwa  $90^\circ$ .

**[0075]** Als inerte Lösungsmittel eignen sich z. B. Kohlenwasserstoffe wie Hexan, Petrolether, Benzol, Toluol oder Xylol; chlorierte Kohlenwasserstoffe wie Trichlorethylen, 1,2-Dichlorethan, Tetrachlorkohlenstoff, Chloroform oder Dichlormethan; Alkohole wie Methanol, Ethanol, Isopropanol, n-Propanol, n-Butanol oder tert.-Butanol; Ether wie Diethylether, Diisopropylether, Tetrahydrofuran (THF) oder Dioxan; Glykolether wie Ethylenglykolmonomethyl- oder -monoethylether (Methylglykol oder Ethylglykol), Ethylenglykoldimethylether (Diglyme); Ketone wie Aceton oder Butanon; Amide wie Acetamid, Dimethylacetamid oder Dimethylformamid (DMF); Nitrile wie Acetonitril; Sulfoxide wie Dimethylsulfoxid (DMSO); Schwefelkohlenstoff; Carbonsäuren wie Ameisensäure oder Essigsäure; Nitroverbindungen wie Nitromethan oder Nitrobenzol; Ester wie Ethylacetat oder Gemische der genannten Lösungsmittel.

**[0076]** Besonders bevorzugt ist Methanol oder Ethanol.

**[0077]** Verbindungen der Formel I können weiterhin bevorzugt erhalten werden, indem man Verbindungen der Formel III mit einem Cyanhalogenid, vorzugsweise BrCN, umsetzt.

**[0078]** Die Umsetzung erfolgt in einem inerten Lösungsmittel, wie oben angegeben, vorzugsweise in Wasser und/oder DMF.

**[0079]** Die Reaktionszeit liegt je nach den angewendeten Bedingungen zwischen einigen Minuten und 14 Tagen, die Reaktionstemperatur zwischen etwa  $-30^{\circ}$  und  $140^{\circ}$ , normalerweise zwischen  $0^{\circ}$  und  $100^{\circ}$ , insbesondere zwischen etwa  $15^{\circ}$  und etwa  $70^{\circ}$ .

**[0080]** Die Umsetzung erfolgt in der Regel in Gegenwart eines säurebindenden Mittels vorzugsweise eines Alkali- oder Erdalkalimetall-hydroxids, -carbonats oder -bicarbonats oder eines anderen Salzes einer schwachen Säure der Alkali- oder Erdalkalimetalle, vorzugsweise des Kaliums, Natriums, Calciums oder Cäsiums. Auch der Zusatz einer organischen Base wie Triethylamin, Dimethylanilin, Pyridin oder Chinolin kann günstig sein.

**[0081]** Verbindungen der Formel I können weiterhin bevorzugt erhalten werden, indem man in Verbindungen der Formel Ia den Ether spaltet.

**[0082]** In den Verbindungen der Formel Ia bedeutet  $R^1$  vorzugsweise Alkyl mit 1, 2, 3 oder 4 C-Atomen.

**[0083]** Die Spaltung eines Ethers erfolgt unter Methoden, wie sie dem Fachmann bekannt sind.

**[0084]** Eine Standardmethode zur Etherspaltung, z. B. eines Methylethers, ist die Verwendung von Bortribromid.

**[0085]** Hydrogenolytisch entfernbare Gruppen, z. B. die Spaltung eines Benzylethers, können z. B. durch Behandeln mit Wasserstoff in Gegenwart eines Katalysators (z. B. eines Edelmetallkatalysators wie Palladium, zweckmäßig auf einem Träger wie Kohle) abgespalten werden. Als Lösungsmittel eignen sich dabei die oben angegebenen, insbesondere z. B. Alkohole wie Methanol oder Ethanol oder Amide wie DMF. Die Hydrogenolyse wird in der Regel bei Temperaturen zwischen etwa  $0$  und  $100^{\circ}$  und Drucken zwischen etwa 1 und 200 bar, bevorzugt bei  $20-30^{\circ}$  und 1–10 bar durchgeführt.

**[0086]** Ester können z. B. mit Essigsäure oder mit NaOH oder KOH in Wasser, Wasser-THF oder Wasser-Dioxan bei Temperaturen zwischen  $0$  und  $100^{\circ}$  verseift werden.

#### Pharmazeutische Salze und andere Formen

**[0087]** Die genannten erfindungsgemäßen Verbindungen lassen sich in ihrer endgültigen Nichtsalzform verwenden. Andererseits umfaßt die vorliegende Erfindung auch die Verwendung dieser Verbindungen in Form ihrer pharmazeutisch unbedenklichen Salze, die von verschiedenen organischen und anorganischen Säuren und Basen nach fachbekannten Vorgehensweisen abgeleitet werden können. Pharmazeutisch unbedenkliche Salzformen der Verbindungen der Formel I werden größtenteils konventionell hergestellt. Sofern die Verbindung der Formel I eine Carbonsäuregruppe enthält, läßt sich eines ihrer geeigneten Salze dadurch bilden, daß man die Verbindung mit einer geeigneten Base zum entsprechenden Basenadditionssalz umsetzt. Solche Basen sind zum Beispiel Alkalimetallhydroxide, darunter Kaliumhydroxid, Natriumhydroxid und Lithiumhydroxid; Erdalkalimetallhydroxide wie Bariumhydroxid und Calciumhydroxid; Alkalimetallalkoholate, z. B. Kaliummethanolat und Natriumpropanolat; sowie verschiedene organische Basen wie Piperidin, Diethanolamin und N-Methylglutamin. Die Aluminiumsalze der Verbindungen der Formel I zählen ebenfalls dazu. Bei bestimmten Verbindungen der Formel I lassen sich Säureadditionssalze dadurch bilden, daß man diese Verbindungen mit pharmazeutisch unbedenklichen organischen und anorganischen Säuren, z. B. Halogenwasserstoffen wie Chlorwasserstoff, Bromwasserstoff oder Jodwasserstoff, anderen Mineralsäuren und ihren entsprechenden Salzen wie Sulfat, Nitrat oder Phosphat und dergleichen sowie Alkyl- und Monoarylsulfonaten wie Ethansulfonat, Toluolsulfonat und Benzolsulfonat, sowie anderen organischen Säuren und ihren entsprechenden Salzen wie Acetat, Trifluoressigsäure, Tartrat, Maleat, Succinat, Citrat, Benzoat, Salicylat, Ascorbat und dergleichen behandelt. Dementsprechend zählen zu pharmazeutisch unbedenklichen Säureadditionssalzen der Verbindungen der Formel I die folgenden: Acetat, Adipat, Alginate, Arginate, Aspartat, Benzoat, Benzolsulfonat (Besylat), Bisulfat, Bisulfit, Bromid, Butyrat, Kampferat, Kampfersulfonat, Caprylat, Chlorid, Chlorbenzoat, Citrat, Cyclopentan-

propionat, Digluconat, Dihydrogenphosphat, Dinitrobenzoat, Dodecylsulfat, Ethansulfonat, Fumarat, Galacturat (aus Schleimsäure), Galacturonat, Glucoheptanoat, Gluconat, Glutamat, Glycerophosphat, Hemisuccinat, Hemisulfat, Heptanoat, Hexanoat, Hippurat, Hydrochlorid, Hydrobromid, Hydroiodid, 2-Hydroxyethansulfonat, Iodid, Isethionat, Isobutyrat, Lactat, Lactobionat, Malst, Malest, Malonat, Mandelat, Metaphosphat, Methansulfonat, Methylbenzoat, Monohydrogenphosphat, 2-Naphthalinsulfonat, Nicotinat, Nitrat, Oxalat, Oleat, Pamoat, Pectinat, Persulfat, Phenylacetat, 3-Phenylpropionat, Phosphat, Phosphonat, Phthalat, was jedoch keine Einschränkung darstellt.

**[0088]** Weiterhin zählen zu den Basensalzen der erfindungsgemäßen Verbindungen Aluminium-, Ammonium-, Calcium-, Kupfer-, Eisen(III)-, Eisen(II)-, Lithium-, Magnesium-, Mangan(III)-, Mangan(II), Kalium-, Natrium- und Zinksalze, was jedoch keine Einschränkung darstellen soll. Bevorzugt unter den oben genannten Salzen sind Ammonium; die Alkalimetallsalze Natrium und Kalium, sowie die Erdalkalimetallsalze Calcium und Magnesium. Zu Salzen der Verbindungen der Formel I, die sich von pharmazeutisch unbedenklichen organischen nicht-toxischen Basen ableiten, zählen Salze primärer, sekundärer und tertiärer Amine, substituierter Amine, darunter auch natürlich vorkommender substituierter Amine, cyclischer Amine sowie basischer Ionenaustauscherharze, z. B. Arginin, Betain, Koffein, Chlorprocain, Cholin, N,N'-Dibenzylethylendiamin (Benzathin), Dicyclohexylamin, Diethanolamin, Diethylamin, 2-Diethylaminoethanol, 2-Dimethylaminoethanol, Ethanolamin, Ethylendiamin, N-Ethylmorpholin, N-Ethylpiperidin, Glucamin, Glucosamin, Histidin, Hydrabamin, Iso-propylamin, Lidocain, Lysin, Meglumin, N-Methyl-D-glucamin, Morpholin, Piperazin, Piperidin, Polyaminharze, Procain, Purine, Theobromin, Triethanolamin, Triethylamin, Trimethylamin, Tripropylamin sowie Tris-(hydroxymethyl)-methylamin (Tromethamin), was jedoch keine Einschränkung darstellen soll.

**[0089]** Verbindungen der vorliegenden Erfindung, die basische stickstoffhaltige Gruppen enthalten, lassen sich mit Mitteln wie (C<sub>1</sub>-C<sub>4</sub>) Alkylhalogeniden, z. B. Methyl-, Ethyl-, Isopropyl- und tert.-Butylchlorid, -bromid und -iodid; Di(C<sub>1</sub>-C<sub>4</sub>)Alkylsulfaten, z. B. Dimethyl-, Diethyl- und Diamylsulfat; (C<sub>10</sub>-C<sub>18</sub>)Alkylhalogeniden, z. B. Decyl-, Dodecyl-, Lauryl-, Myristyl- und Stearylchlorid, -bromid und -iodid; sowie Aryl-(C<sub>1</sub>-C<sub>4</sub>)Alkylhalogeniden, z. B. Benzylchlorid und Phenethylbromid, quarternisieren. Mit solchen Salzen können sowohl wasser- als auch öllösliche erfindungsgemäße Verbindungen hergestellt werden.

**[0090]** Zu den oben genannten pharmazeutischen Salzen, die bevorzugt sind, zählen Acetat, Trifluoracetat, Besylat, Citrat, Fumarat, Gluconat, Hemisuccinat, Hippurat, Hydrochlorid, Hydrobromid, Isethionat, Mandelat, Meglumin, Nitrat, Oleat, Phosphonat, Pivalat, Natriumphosphat, Stearat, Sulfat, Sulfosalicylat, Tartrat, Thiomalat, Tosylat und Tromethamin, was jedoch keine Einschränkung darstellen soll.

**[0091]** Die Säureadditionssalze basischer Verbindungen der Formel I werden dadurch hergestellt, daß man die freie Basenform mit einer ausreichenden Menge der gewünschten Säure in Kontakt bringt, wodurch man auf übliche Weise das Salz darstellt. Die freie Base läßt sich durch In-Kontakt-Bringen der Salzform mit einer Base und Isolieren der freien Base auf übliche Weise regenerieren. Die freien Basenformen unterscheiden sich in gewissem Sinn von ihren entsprechenden Salzformen in bezug auf bestimmte physikalische Eigenschaften wie Löslichkeit in polaren Lösungsmitteln; im Rahmen der Erfindung entsprechen die Salze jedoch sonst ihren jeweiligen freien Basenformen.

**[0092]** Wie erwähnt werden die pharmazeutisch unbedenklichen Basenadditionssalze der Verbindungen der Formel I mit Metallen oder Aminen wie Alkalimetallen und Erdalkalimetallen oder organischen Aminen gebildet. Bevorzugte Metalle sind Natrium, Kalium, Magnesium und Calcium. Bevorzugte organische Amine sind N,N'-Dibenzylethylendiamin, Chlorprocain, Cholin, Diethanolamin, Ethylendiamin, N-Methyl-D-glucamin und Procain.

**[0093]** Die Basenadditionssalze von erfindungsgemäßen sauren Verbindungen werden dadurch hergestellt, daß man die freie Säureform mit einer ausreichenden Menge der gewünschten Base in Kontakt bringt, wodurch man das Salz auf übliche Weise darstellt. Die freie Säure läßt sich durch In-Kontakt-Bringen der Salzform mit einer Säure und Isolieren der freien Säure auf übliche Weise regenerieren. Die freien Säureformen unterscheiden sich in gewissem Sinn von ihren entsprechenden Salzformen in bezug auf bestimmte physikalische Eigenschaften wie Löslichkeit in polaren Lösungsmitteln; im Rahmen der Erfindung entsprechen die Salze jedoch sonst ihren jeweiligen freien Säureformen.

**[0094]** Enthält eine erfindungsgemäße Verbindung mehr als eine Gruppe, die solche pharmazeutisch unbedenklichen Salze bilden kann, so umfaßt die Erfindung auch mehrfache Salze. Zu typischen mehrfachen Salzformen zählen zum Beispiel Bitartrat, Diacetat, Difumarat, Dimeglumin, Diphosphat, Dinatrium und Trihydrochlorid, was jedoch keine Einschränkung darstellen soll.

**[0095]** Im Hinblick auf das oben Gesagte sieht man, daß unter dem Ausdruck "pharmazeutisch unbedenkliches Salz" im vorliegenden Zusammenhang ein Wirkstoff zu verstehen ist, der eine Verbindung der Formel I in der Form eines ihrer Salze enthält, insbesondere dann, wenn diese Salzform dem Wirkstoff im Vergleich zu der freien Form des Wirkstoffs oder irgendeiner anderen Salzform des Wirkstoffs, die früher verwendet wurde, verbesserte pharmakokinetische Eigenschaften verleiht. Die pharmazeutisch unbedenkliche Salzform des Wirkstoffs kann auch diesem Wirkstoff erst eine gewünschte pharmakokinetische Eigenschaft verleihen, über die er früher nicht verfügt hat, und kann sogar die Pharmakodynamik dieses Wirkstoffs in bezug auf seine therapeutische Wirksamkeit im Körper positiv beeinflussen.

**[0096]** Erfindungsgemäße Verbindungen der Formel I können aufgrund ihrer Molekülstruktur chiral sein und können dementsprechend in verschiedenen enantiomeren Formen auftreten. Sie können daher in racemischer oder in optisch aktiver Form vorliegen.

**[0097]** Da sich die pharmazeutische Wirksamkeit der Racemate bzw. der Stereoisomeren der erfindungsgemäßen Verbindungen unterscheiden kann, kann es wünschenswert sein, die Enantiomere zu verwenden. In diesen Fällen kann das Endprodukt oder aber bereits die Zwischenprodukte in enantiomere Verbindungen, durch dem Fachmann bekannte chemische oder physikalische Maßnahmen, aufgetrennt oder bereits als solche bei der Synthese eingesetzt werden.

**[0098]** Im Falle racemischer Amine werden aus dem Gemisch durch Umsetzung mit einem optisch aktiven Trennmittel Diastereomere gebildet. Als Trennmittel eignen sich z. B. optisch aktiven Säuren, wie die R- und S-Formen von Weinsäure, Diacetylweinsäure, Dibenzoylweinsäure, Mandelsäure, Apfelsäure, Milchsäure, geeignet N-geschützte Aminosäuren (z. B. N-Benzoylprolin oder N-Benzolsulfonylprolin) oder die verschiedenen optisch aktiven Camphersulfonsäuren. Vorteilhaft ist auch eine chromatographische Enantiomerentrennung mit Hilfe eines optisch aktiven Trennmittels (z. B. Dinitrobenzoylphenylglycin, Cellulosetriacetat oder andere Derivate von Kohlenhydraten oder auf Kieselgel fixierte chiral derivatisierte Methacrylatpolymere). Als Laufmittel eignen sich hierfür wäßrige oder alkoholische Lösungsmittelgemische wie z. B. Hexan/Isopropanol/Acetonitril z. B. im Verhältnis 82:15:3.

**[0099]** Gegenstand der Erfindung ist ferner die Verwendung der Verbindungen und/oder ihrer physiologisch unbedenklichen Salze zur Herstellung eines Arzneimittels (pharmazeutische Zubereitung), insbesondere auf nicht-chemischem Wege. Hierbei können sie zusammen mit mindestens einem festen, flüssigen und/oder halbflüssigen Träger- oder Hilfsstoff und gegebenenfalls in Kombination mit einem oder mehreren weiteren Wirkstoffen in eine geeignete Dosierungsform gebracht werden.

**[0100]** Gegenstand der Erfindung sind ferner Arzneimittel, enthaltend mindestens eine erfindungsgemäße Verbindung und/oder ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, sowie gegebenenfalls Träger- und/oder Hilfsstoffe.

**[0101]** Pharmazeutische Formulierungen können in Form von Dosiseinheiten, die eine vorbestimmte Menge an Wirkstoff pro Dosiseinheit enthalten, dargereicht werden. Eine solche Einheit kann beispielsweise 0,5 mg bis 1 g, vorzugsweise 1 mg bis 700 mg, besonders bevorzugt 5 mg bis 100 mg einer erfindungsgemäßen Verbindung enthalten, je nach dem behandelten Krankheitszustand, dem Verabreichungsweg und dem Alter, Gewicht und Zustand des Patienten, oder pharmazeutische Formulierungen können in Form von Dosiseinheiten, die eine vorbestimmte Menge an Wirkstoff pro Dosiseinheit enthalten, dargereicht werden. Bevorzugte Dosierungseinheitsformulierungen sind solche, die eine Tagesdosis oder Teildosis, wie oben angegeben, oder einen entsprechenden Bruchteil davon eines Wirkstoffs enthalten. Weiterhin lassen sich solche pharmazeutischen Formulierungen mit einem der im pharmazeutischen Fachgebiet allgemein bekannten Verfahren herstellen.

**[0102]** Pharmazeutische Formulierungen lassen sich zur Verabreichung über einen beliebigen geeigneten Weg, beispielsweise auf oralem (einschließlich buccalem bzw. sublingualem), rektalem, nasalem, topischem (einschließlich buccalem, sublingualem oder transdermalem), vaginalem oder parenteralem (einschließlich subkutanem, intramuskulärem, intravenösem oder intradermalem) Wege, anpassen. Solche Formulierungen können mit allen im pharmazeutischen Fachgebiet bekannten Verfahren hergestellt werden, indem beispielsweise der Wirkstoff mit dem bzw. den Trägerstoffen) oder Hilfsstoff(en) zusammengebracht wird.

**[0103]** An die orale Verabreichung angepaßte pharmazeutische Formulierungen können als separate Einheiten, wie z. B. Kapseln oder Tabletten; Pulver oder Granulate; Lösungen oder Suspensionen in wäßrigen oder nichtwäßrigen Flüssigkeiten; eßbare Schäume oder Schaumspeisen; oder Öl-in-Wasser-Flüssigemulsionen oder Wasser-in-Öl-Flüssigemulsionen dargereicht werden.

**[0104]** So läßt sich beispielsweise bei der oralen Verabreichung in Form einer Tablette oder Kapsel die Wirkstoffkomponente mit einem oralen, nicht-toxischen und pharmazeutisch unbedenklichen inerten Trägerstoff, wie z. B. Ethanol, Glycerin, Wasser u. ä. kombinieren. Pulver werden hergestellt, indem die Verbindung auf eine geeignete feine Größe zerkleinert und mit einem in ähnlicher Weise zerkleinerten pharmazeutischen Trägerstoff, wie z. B. einem eßbaren Kohlenhydrat wie beispielsweise Stärke oder Mannit vermischt wird. Ein Geschmacksstoff, Konservierungsmittel, Dispersionsmittel und Farbstoff können ebenfalls vorhanden sein.

**[0105]** Kapseln werden hergestellt, indem ein Pulvergemisch wie oben beschrieben hergestellt und geformte Gelatinehüllen damit gefüllt werden. Gleit- und Schmiermittel wie z. B. hochdisperse Kieselsäure, Talkum, Magnesiumstearat, Kalziumstearat oder Polyethylenglykol in Festform können dem Pulvergemisch vor dem Füllvorgang zugesetzt werden. Ein Sprengmittel oder Lösungsvermittler, wie z. B. Agar-Agar, Kalziumcarbonat oder Natriumcarbonat, kann ebenfalls zugesetzt werden, um die Verfügbarkeit des Medikaments nach Einnahme der Kapsel zu verbessern.

**[0106]** Außerdem können, falls gewünscht oder notwendig, geeignete Bindungs-, Schmier- und Sprengmittel sowie Farbstoffe ebenfalls in das Gemisch eingearbeitet werden. Zu den geeigneten Bindemitteln gehören Stärke, Gelatine, natürliche Zucker, wie z. B. Glukose oder Beta-Lactose, Süßstoffe aus Mais, natürliche und synthetische Gummi, wie z. B. Akazia, Traganth oder Natriumalginat, Carboxymethylzellulose, Polyethylenglykol, Wachse, u. ä. Zu den in diesen Dosierungsformen verwendeten Schmiermitteln gehören Natriumoleat, Natriumstearat, Magnesiumstearat, Natriumbenzoat, Natriumacetat, Natriumchlorid u. ä. Zu den Sprengmitteln gehören, ohne darauf beschränkt zu sein, Stärke, Methylzellulose, Agar, Bentonit, Xanthangummi u. ä. Die Tabletten werden formuliert, indem beispielsweise ein Pulvergemisch hergestellt, granuliert oder trockenverpreßt wird, ein Schmiermittel und ein Sprengmittel zugegeben werden und das Ganze zu Tabletten verpreßt wird. Ein Pulvergemisch wird hergestellt, indem die in geeigneter Weise zerkleinerte Verbindung mit einem Verdünnungsmittel oder einer Base, wie oben beschrieben, und gegebenenfalls mit einem Bindemittel, wie z. B. Carboxymethylzellulose, einem Alginat, Gelatine oder Polyvinylpyrrolidon, einem Lösungsverlangsamer, wie z. B. Paraffin, einem Resorptionsbeschleuniger, wie z. B. einem quaternären Salz und/oder einem Absorptionsmittel, wie z. B. Bentonit, Kaolin oder Dikalziumphosphat, vermischt wird. Das Pulvergemisch läßt sich granulieren, indem es mit einem Bindemittel, wie z. B. Sirup, Stärkepaste, Acadia-Schleim oder Lösungen aus Zellulose- oder Polymermaterialien benetzt und durch ein Sieb gepreßt wird. Als Alternative zur Granulierung kann man das Pulvergemisch durch eine Tablettiermaschine laufen lassen, wobei ungleichmäßig geformte Klumpen entstehen, die in Granulate aufgebrochen werden. Die Granulate können mittels Zugabe von Stearinsäure, einem Stearatsalz, Talkum oder Mineralöl gefettet werden, um ein Kleben an den Tablettengußformen zu verhindern. Das gefettete Gemisch wird dann zu Tabletten verpreßt. Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch mit einem freifließenden inerten Trägerstoff kombiniert und dann ohne Durchführung der Granulierungs- oder Trockenverpressungsschritte direkt zu Tabletten verpreßt werden. Eine durchsichtige oder undurchsichtige Schutzschicht, bestehend aus einer Versiegelung aus Schellack, einer Schicht aus Zucker oder Polymermaterial und einer Glanzschicht aus Wachs, kann vorhanden sein. Diesen Beschichtungen können Farbstoffe zugesetzt werden, um zwischen unterschiedlichen Dosierungseinheiten unterscheiden zu können.

**[0107]** Orale Flüssigkeiten, wie z. B. Lösung, Sirupe und Elixiere, können in Form von Dosierungseinheiten hergestellt werden, so daß eine gegebene Quantität eine vorgegebene Menge der Verbindung enthält. Sirupe lassen sich herstellen, indem die Verbindung in einer wäßrigen Lösung mit geeignetem Geschmack gelöst wird, während Elixiere unter Verwendung eines nichttoxischen alkoholischen Vehikels hergestellt werden. Suspensionen können durch Dispersion der Verbindung in einem nichttoxischen Vehikel formuliert werden. Lösungsvermittler und Emulgiermittel, wie z. B. ethoxylierte Isostearylalkohole und Polyoxyethylensorbitolether, Konservierungsmittel, Geschmackszusätze, wie z. B. Pfefferminzöl oder natürliche Süßstoffe oder Saccharin oder andere künstliche Süßstoffe, u. ä. können ebenfalls zugegeben werden.

**[0108]** Die Dosierungseinheitsformulierungen für die orale Verabreichung können gegebenenfalls in Mikrokapseln eingeschlossen werden. Die Formulierung läßt sich auch so herstellen, daß die Freisetzung verlängert oder retardiert wird, wie beispielsweise durch Beschichtung oder Einbettung von partikulärem Material in Polymere, Wachs u. ä.

**[0109]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen sowie deren Salze lassen sich auch in Form von Liposomenzuführsystemen, wie z. B. kleinen unilamellaren Vesikeln, großen unilamellaren Vesikeln und multilamellaren Vesikeln, verabreichen. Liposomen können aus verschiedenen Phospholipiden, wie z. B. Cholesterin, Stearylamin oder Phosphatidylcholin, gebildet werden.

**[0110]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen sowie die Salze können auch unter Verwendung monoklonaler

Antikörper als individuelle Träger, an die die Verbindungsmoleküle gekoppelt werden, zugeführt werden. Die Verbindungen können auch mit löslichen Polymeren als zielgerichtete Arzneistoffträger gekoppelt werden. Solche Polymere können Polyvinylpyrrolidon, Pyran-Copolymer, Polyhydroxypropylmethacrylamidphenol, Polyhydroxyethylaspartamidphenol oder Polyethylenoxidpolylysin, substituiert mit Palmitoylresten, umfassen. Weiterhin können die Verbindungen an eine Klasse von biologisch abbaubaren Polymeren, die zur Erzielung einer kontrollierten Freisetzung eines Arzneistoffs geeignet sind, z. B. Polymilchsäure, Polyepsilon-Caprolacton, Polyhydroxybuttersäure, Polyorthoester, Polyacetale, Polydihydroxypyrene, Polycyanoacrylate und quervernetzte oder amphipatische Blockcopolymere von Hydrogelen, gekoppelt sein.

**[0111]** An die transdermale Verabreichung angepaßte pharmazeutische Formulierungen können als eigenständige Pflaster für längeren, engen Kontakt mit der Epidermis des Empfängers dargereicht werden. So kann beispielsweise der Wirkstoff aus dem Pflaster mittels Iontophorese zugeführt werden, wie in *Pharmaceutical Research*, 3(6), 318 (1986) allgemein beschrieben.

**[0112]** An die topische Verabreichung angepaßte pharmazeutische Verbindungen können als Salben, Cremes, Suspensionen, Lotionen, Pulver, Lösungen, Pasten, Gele, Sprays, Aerosole oder Öle formuliert sein.

**[0113]** Für Behandlungen des Auges oder anderer äußerer Gewebe, z. B. Mund und Haut, werden die Formulierungen vorzugsweise als topische Salbe oder Creme appliziert. Bei Formulierung zu einer Salbe kann der Wirkstoff entweder mit einer paraffinischen oder einer mit Wasser mischbaren Cremebasis eingesetzt werden. Alternativ kann der Wirkstoff zu einer Creme mit einer Öl-in-Wasser-Cremebasis oder einer Wasser-in-Öl-Basis formuliert werden.

**[0114]** Zu den an die topische Applikation am Auge angepaßten pharmazeutischen Formulierungen gehören Augentropfen, wobei der Wirkstoff in einem geeigneten Träger, insbesondere einem wäßrigen Lösungsmittel, gelöst oder suspendiert ist.

**[0115]** An die topische Applikation im Mund angepaßte pharmazeutische Formulierungen umfassen Lutschtabletten, Pastillen und Mundspülmittel.

**[0116]** An die rektale Verabreichung angepaßte pharmazeutische Formulierungen können in Form von Zäpfchen oder Einläufen dargereicht werden.

**[0117]** An die nasale Verabreichung angepaßte pharmazeutische Formulierungen, in denen die Trägersubstanz ein Feststoff ist, enthalten ein grobes Pulver mit einer Teilchengröße beispielsweise im Bereich von 20–500 Mikrometern, das in der Art und Weise, wie Schnupftabak aufgenommen wird, verabreicht wird, d. h. durch Schnellinhalation über die Nasenwege aus einem dicht an die Nase gehaltenen Behälter mit dem Pulver. Geeignete Formulierungen zur Verabreichung als Nasenspray oder Nasentropfen mit einer Flüssigkeit als Trägersubstanz umfassen Wirkstofflösungen in Wasser oder Öl.

**[0118]** An die Verabreichung durch Inhalation angepaßte pharmazeutische Formulierungen umfassen feinputikuläre Stäube oder Nebel, die mittels verschiedener Arten von unter Druck stehenden Dosierspendern mit Aerosolen, Verneblern oder Insufflatoren erzeugt werden können.

**[0119]** An die vaginale Verabreichung angepaßte pharmazeutische Formulierungen können als Pessare, Tampons, Cremes, Gele, Pasten, Schäume oder Sprayformulierungen dargereicht werden.

**[0120]** Zu den an die parenterale Verabreichung angepaßten pharmazeutischen Formulierungen gehören wäßrige und nichtwäßrige sterile Injektionslösungen, die Antioxidantien, Puffer, Bakteriostatika und Solute, durch die die Formulierung isotonisch mit dem Blut des zu behandelnden Empfängers gemacht wird, enthalten; sowie wäßrige und nichtwäßrige sterile Suspensionen, die Suspensionsmittel und Verdicker enthalten können. Die Formulierungen können in Einzeldosis- oder Mehrfachdosisbehältern, z. B. versiegelten Ampullen und Fläschchen, dargereicht und in gefriergetrocknetem (lyophilisiertem) Zustand gelagert werden, so daß nur die Zugabe der sterilen Trägerflüssigkeit, z. B. Wasser für Injektionszwecke, unmittelbar vor Gebrauch erforderlich ist. Rezepturmäßig hergestellte Injektionslösungen und Suspensionen können aus sterilen Pulvern, Granulaten und Tabletten hergestellt werden.

**[0121]** Es versteht sich, daß die Formulierungen neben den obigen besonders erwähnten Bestandteilen andere im Fachgebiet übliche Mittel mit Bezug auf die jeweilige Art der Formulierung enthalten können; so können beispielsweise für die orale Verabreichung geeignete Formulierungen Geschmacksstoffe enthalten.

**[0122]** Eine therapeutisch wirksame Menge einer Verbindung der vorliegenden Erfindung hängt von einer Reihe von Faktoren ab, einschließlich z. B. dem Alter und Gewicht des Menschen oder Tiers, dem exakten Krankheitszustand, der der Behandlung bedarf, sowie seines Schweregrads, der Beschaffenheit der Formulierung sowie dem Verabreichungsweg, und wird letztendlich von dem behandelnden Arzt bzw. Tierarzt festgelegt. Jedoch liegt eine wirksame Menge einer erfindungsgemäßen Verbindung für die Behandlung im allgemeinen im Bereich von 0,1 bis 100 mg/kg Körpergewicht des Empfängers (Säugers) pro Tag und besonders typisch im Bereich von 1 bis 10 mg/kg Körpergewicht pro Tag. Somit läge für einen 70 kg schweren erwachsenen Säuger die tatsächliche Menge pro Tag für gewöhnlich zwischen 70 und 700 mg, wobei diese Menge als Einzeldosis pro Tag oder üblicher in einer Reihe von Teildosen (wie z. B. zwei, drei, vier, fünf oder sechs) pro Tag gegeben werden kann, so daß die Gesamttagesdosis die gleiche ist. Eine wirksame Menge eines Salzes oder Solvats oder eines physiologisch funktionellen Derivats davon kann als Anteil der wirksamen Menge der erfindungsgemäßen Verbindung per se bestimmt werden. Es läßt sich annehmen, daß ähnliche Dosierungen für die Behandlung der anderen, obenerwähnten Krankheitszustände geeignet sind.

**[0123]** Gegenstand der Erfindung sind ferner Arzneimittel enthaltend mindestens eine erfindungsgemäße Verbindung und/oder ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, und mindestens einen weiteren Arzneimittelwirkstoff.

**[0124]** Gegenstand der Erfindung ist auch ein Set (Kit), bestehend aus getrennten Packungen von  
 (a) einer wirksamen Menge an einer erfindungsgemäßen Verbindung und/oder ihrer pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, und  
 (b) einer wirksamen Menge eines weiteren Arzneimittelwirkstoffs.

**[0125]** Das Set enthält geeignete Behälter, wie Schachteln oder Kartons, individuelle Flaschen, Beutel oder Ampullen. Das Set kann z. B. separate Ampullen enthalten, in denen jeweils eine wirksame Menge an einer erfindungsgemäßen Verbindung und/oder ihrer pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, und einer wirksamen Menge eines weiteren Arzneimittelwirkstoffs gelöst oder in lyophilisierter Form vorliegt.

#### VERWENDUNG

**[0126]** Die vorliegenden Verbindungen eignen sich als pharmazeutische Wirkstoffe für Säugetiere, insbesondere für den Menschen, bei der Behandlung von SGK-bedingten Krankheiten.

**[0127]** Gegenstand der Erfindung ist somit die Verwendung von Verbindungen nach Anspruch 1, sowie ihrer pharmazeutisch verwendbaren Derivate, Solvate und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Krankheiten, bei denen die Hemmung, Regulierung und/oder Modulation der Signaltransduktion von Kinasen eine Rolle spielt. Bevorzugt ist hierbei SGK.

**[0128]** Bevorzugt ist die Verwendung von Verbindungen gemäß Anspruch 1, sowie ihrer pharmazeutisch verwendbaren Derivate, Solvate und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Krankheiten, die durch Inhibierung der SGK durch die Verbindungen nach Anspruch 1 beeinflusst werden.

**[0129]** Die vorliegende Erfindung umfasst die Verwendung der erfindungsgemäßen Verbindungen nach Anspruch 1 und/oder ihre physiologisch unbedenklichen Salze und Solvate zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung oder Vorbeugung von Diabetes (z. B. Diabetes mellitus, diabetische Nephropathie, diabetische Neuropathie, diabetische Angiopathie und Mikroangiopathie), Fettsucht, metabolisches Syndrom (Dyslipidämie), systemische und pulmonale Hypertonie, Herzkreislauferkrankungen (z. B. kardiale Fibrosen nach Myokardinfarkt, Herzhypertrophie und Herzinsuffizienz, Arteriosklerose) und Nierenerkrankungen (z. B. Glomerulosklerose, Nephrosklerose, Nephritis, Nephropathie, Störung der Elektrolytausscheidung), allgemein bei jeglicher Art von Fibrosen und entzündlichen Prozessen (z. B. Leberzirrhose, Lungenfibrose, fibrosierende Pankreatitis, Rheumatismus und Arthrosen, Morbus Crohn, chronische Bronchitis, Strahlenfibrose, Sklerodermatitis, zystische Fibrose, Narbenbildung, Morbus Alzheimer).

**[0130]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch das Wachstum von Krebs, Tumorzellen und Tumormetastasen hemmen und sind deshalb für die Tumorthherapie geeignet.

**[0131]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen finden weiterhin Verwendung zur Behandlung von Koagulopa-

thien, wie z. B. Dysfibrinogenämie, Hypoprokonvertinämie, Hämophilie B, Stuart-Prower-Defekt, Prothrombin-Komplex-Mangel, Verbrauchskoagulopathie, Hyperfibrinolyse, Immunokoagulopathie oder komplexer Koagulopathien, wie auch bei neuronaler Erregbarkeit, z. B. Epilepsie. Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch bei der Behandlung eines Glaukoms oder Katarakt therapeutisch eingesetzt werden.

**[0132]** Die erfindungsgemäßen Verbindungen finden ferner Verwendung bei der Behandlung bakterieller Infektionen sowie in einer antiinfektiösen Therapie. Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch zur Steigerung der Lernfähigkeit und Aufmerksamkeit therapeutisch eingesetzt werden.

**[0133]** Bevorzugt ist die Verwendung von Verbindungen gemäß Anspruch 1, sowie ihrer pharmazeutisch verwendbaren Derivate, Solvate und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung oder Vorbeugung von Diabetes, Fettsucht, metabolischem Syndrom (Dyslipidämie), systemischer und pulmonaler Hypertonie, Herzkreislauferkrankungen und Nierenerkrankungen, allgemein bei jeglicher Art von Fibrosen und entzündlichen Prozessen, Krebs, Tumorzellen, Tumormetastasen, Koagulopathien, neuronaler Erregbarkeit, Glaukom, Katarakt, bakteriellen Infektionen sowie in einer antiinfektiösen Therapie, zur Steigerung der Lernfähigkeit und Aufmerksamkeit, sowie zur Behandlung und Prophylaxe von Zellalterung und Stress.

**[0134]** Bei Diabetes handelt es sich vorzugsweise um Diabetes mellitus, diabetische Nephropathie, diabetische Neuropathie, diabetische Angiopathie und Mikroangiopathie.

**[0135]** Bei Herzkreislauferkrankungen handelt es sich vorzugsweise um kardiale Fibrosen nach Myokardinfarkt, Herzhypertrophie, Herzinsuffizienz und Arteriosklerose.

**[0136]** Bei Nierenerkrankungen handelt es sich vorzugsweise um Glomerulosklerose, Nephrosklerose, Nephritis, Nephropathie und Störung der Elektrolytausscheidung.

**[0137]** Bei Fibrosen und entzündlichen Prozessen handelt es sich vorzugsweise um Leberzirrhose, Lungenfibrose, fibrosierende Pankreatitis, Rheumatismus und Arthrosen, Morbus Crohn, chronische Bronchitis, Strahlenfibrose, Sklerodermis, zystische Fibrose, Narbenbildung, Morbus Alzheimer.

#### ASSAYS

**[0138]** Die in den Beispielen beschriebenen erfindungsgemäßen Verbindungen wurden in den unten beschriebenen Assays geprüft, und es wurde gefunden, dass sie eine kinasehemmende Wirkung aufweisen. Weitere Assays sind aus der Literatur bekannt und könnten vom Fachmann leicht durchgeführt werden (siehe z. B. Dhanabal et al., *Cancer Res.* 59: 189–197; Xin et al., *J. Biol. Chem.* 274: 9116–9121; Sheu et al., *Anticancer Res.* 18: 4435–4441; Ausprunk et al., *Dev. Biol.* 38: 237–248; Gimbrone et al., *J. Natl. Cancer Inst.* 52: 413–427; Nicosia et al., *In Vitro* 18: 538–549).

**[0139]** Die Hemmung der SGK1 Proteinkinase kann im Filterbindungsverfahren bestimmt werden.

**[0140]** Vor- und nachstehend sind alle Temperaturen in °C angegeben. In den nachfolgenden Beispielen bedeutet "übliche Aufarbeitung": Man gibt, falls erforderlich, Wasser hinzu, stellt, falls erforderlich, je nach Konstitution des Endprodukts auf pH-Werte zwischen 2 und 10 ein, extrahiert mit Ethylacetat oder Dichlormethan, trennt ab, trocknet die organische Phase über Natriumsulfat, dampft ein und reinigt durch Chromatographie an Kieselgel und/oder durch Kristallisation. Rf-Werte an Kieselgel; Laufmittel: Ethylacetat/Methanol 9:1.  
Massenspektrometrie (MS): EI (Elektronenstoß-Ionisation) M<sup>+</sup>  
FAB (Fast Atom Bombardment)(M+H)<sup>+</sup>  
ESI (Electrospray Ionization)(M+H)<sup>+</sup> (wenn nichts anderes angegeben)

#### HPLC-Methode

A (polar): Hewlett Packard System der HP 1100 Serie mit den folgenden

Merkmale: Ionenquelle: ES (positive mode), Scan 100–1000 m/z,

Fragmentier-Spannung: 60 V, Gas-Temperatur: 300°C, DAD 220 nm

Säule: Chromolith SpeedROD RP-18e, 50-4.6

Flußrate 2.4 ml/min

Der verwendete Splitter reduzierte nach dem DAD die Flußrate für das MS auf 0,75 ml/min

Solvent A: Wasser + 0.1% TFA  
 Solvent B: Acetonitril + 0.08% TFA  
 Gradient:  
 0.0 min 5% B  
 2.8 min 100% B  
 3.3 min 100% B  
 B:  
 Säule: Chromolith SpeedROD RP-18e, 50-4.6  
 Flußrate 2.4 ml/min

Solvent A: Wasser + 0.1% TFA  
 Solvent B: Acetonitril + 0.1% TFA  
 Gradient:  
 0.0 min 4% B  
 2.6 min 100% B  
 3.3 min 100% B

**[0141]**

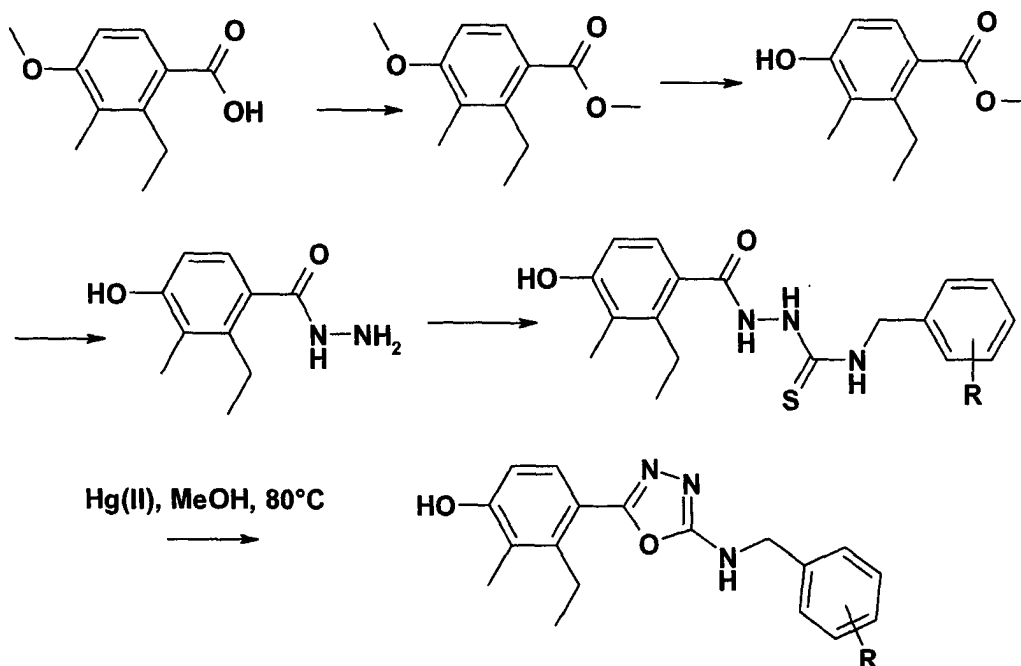
HPLC-MS	: Esi1.Rod.m/Polar.m/Unpolar.m
Methode	
Säule	: Chromolith Speed Rod RP 18e 50-4,6 mm
Fluß	: 2,4 ml/min
Puffer A	: 0,01% TFA/Wasser
Puffer B	: 0,008% TFA/Acetonitril
Wellenlänge	: 220 nm
Gradient	: 0,0–2,8 min 20%–100% Puffer B; 2,8–3,3 min 100% Puffer B;
Esi1.rod.m	: 3,3–3,4 min 100%–20% Puffer B; 3,4–3,8 min 20% Puffer B
Gradient	: 0,0–3,0 min 5%–100% Puffer B; 3,0–3,5 min 100% Puffer B;
Polar.m	: 3,5–3,6 min 100%–5% Puffer B; 3,6–3,8 min 20% Puffer B
Gradient	: 0,0–2,5 min 40%–90% Puffer B; 2,5–3,8 min 90% Puffer B;
Unpolar.m	: 3,8–3,9 min 90% Puffer B; 3,9–4,1 min 90%–40% Puffer B

## Abkürzungen:

DCM	= Dichlormethan
EE	= Essigsäureethylester
PE	= Petrolether
RT	= Raumtemperatur
DAPECI	= N-(3-Dimethylaminopropyl)-N'-ethylcarbodiimidhydrochlorid
DMF	= Dimethylformamid
HOBT	= 1-Hydroxybenzotriazol
NCS	= N-Chlorsuccinimid
TFA	= Trifluoressigsäure

## Synthesebeispiele

## Methode 1: (Verbindungen "A1", "A2", "A3")



Herstellung von 3-Ethyl-4-[5-(3-fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-2-methyl-phenol ("A1")

## Schritt 1: 2-Ethyl-4-methoxy-3-methyl-benzoessäuremethylester:

**[0142]** In einem Rundkolben werden 5,0 g 2-Ethyl-4-methoxy-3-methylbenzoessäure mit 0,5 ml konz. Schwefelsäure und 50 ml Methanol 2 Tage refluxiert. Das Lösungsmittel wird abdestilliert, der Rückstand mit 100 ml Wasser versetzt und der ausgefallene Feststoff abgesaugt und getrocknet. Man erhält 5,2 g 2-Ethyl-4-methoxy-3-methyl-benzoessäuremethylester (quant); MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 209,1;  $R_f$  (Methode polar): 2,46 Min.

## Schritt 2: 2-Ethyl-4-hydroxy-3-methyl-benzoessäuremethylester:

**[0143]** In einem 100 ml Rundkolben werden 2,0 g 2-Ethyl-4-methoxy-3-methylbenzoessäuremethylester in 50 ml DCM gelöst und bei 0°C vorsichtig  $BBr_3$  zugetropft. Man läßt 4 Stunden bei RT rühren. Das Lösungsmittel wird im Vakuum abdestilliert, der Rückstand bei 0°C vorsichtig mit Methanol versetzt und am Rotationsverdampfer erneut eingengt. Dieser Vorgang wird noch zweimal wiederholt. Man erhält 1,88 g 2-Ethyl-4-hydroxy-3-methyl-benzoessäuremethylester als Öl, das ohne weitere Reinigung für die nächste Stufe eingesetzt wird; MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 195,2;  $R_f$  (Methode polar): 1,96 Min.

## Schritt 3: 2-Ethyl-4-hydroxy-3-methyl-benzoessäurehydrazid:

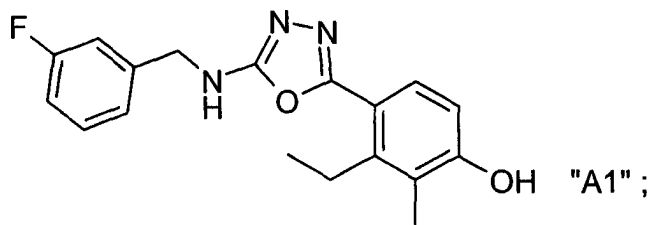
**[0144]** In einem Schraubdeckelgläschen werden 1,88 g 2-Ethyl-4-hydroxy-3-methyl-benzoessäuremethylester mit 1 ml Butanol und 4,5 ml Hydrazinhydrat versetzt und solange bei 100°C gerührt, bis die Hydrazidbildung vollständig ist. Die abgekühlte Reaktionsmischung wird auf Wasser gegossen, der Niederschlag abgesaugt und getrocknet. Nach Reinigung durch Umkristallisation aus Wasser/1-Propanol erhält man 1,28 g 2-Ethyl-4-hydroxy-3-methyl-benzoessäurehydrazid als farblose Kristalle (68%); MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 1,95,1;  $R_f$  (Methode polar): 0,99 Min.

## Schritt 4: Kupplung mit 1-Fluoro-3-(isothiocyanatomethyl)-benzen

**[0145]** In einem Schraubdeckelgläschen werden 194 mg 2-Ethyl-4-hydroxy-3-methyl-benzoessäurehydrazid und 167 mg 1-Fluoro-3-(isothiocyanatomethyl)-benzen in 10 DCM bei 50°C über Nacht gerührt. Die Reaktionsmischung wird abgekühlt, die ausgefallenen Kristalle abgesaugt und getrocknet. Man erhält 320 mg des Kupplungsprodukts (89%); MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 362,3;  $R_f$  (Methode polar): 1,96 Min.

Schritt 5: Cyclisierung zu 3-Ethyl-4-[5-(3-fluoro-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-2-methyl-phenol ("A1")

[0146] In einem Schraubdeckelgläschen werden 320 mg des Kupplungsprodukts aus Schritt 4 mit 287 mg Quecksilber(II)acetat in 10 ml Methanol 1 Stunde bei 60°C gerührt. Die Reaktionslösung wird über Kieselgur filtriert, mit warmem Methanol nachgewaschen und das Filtrat eingengt. Nach Reinigung durch Säulenchromatographie an Kieselgel (Heptan/EE) erhält man 186 mg 3-Ethyl-4-[5-(3-fluoro-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-2-methyl-phenol als Feststoff (64%)



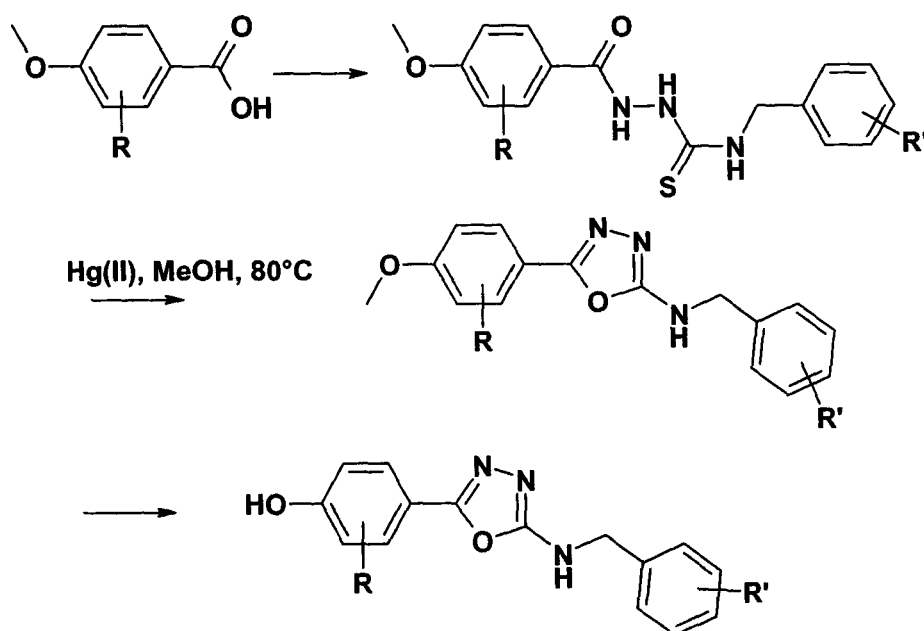
MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 328,2;  $R_f$  (Methode polar): 2,00 Min.

[0147] Nach dieser Methode lassen sich durch Verwendung von 1-Isothiocyantomethyl-3-methoxybenzol bzw. 1-((R)-1-Isothiocyantoethyl)-3-methoxy-benzol in Schritt 4 die Verbindungen A2 und A3 herstellen.

Verbindung Nr.	Name und/oder Struktur	MS-FAB ( $M+H^+$ ) / $R_f$ -Wert
"A2"	3-Ethyl-4-[5-(3-methoxy-benzylamino)- [1,3,4]oxadiazol-2-yl]-2-methyl-phenol  	340.1 / 1,96 (polar)
$^1\text{H-NMR}$ (400 MHz, $\text{DMSO-d}_6$ ) $\delta$ [ppm] 9,88 (1H, s, br), 8,21 (1H, t, $J = 6,3$ Hz), 7,33 (1H, d, $J = 8,5$ Hz), 7,27 (1H, t, $J = 8,1$ Hz), 6,94-6,97 (2H, m), 6,84 (1H, dd, $J = 8,2$ Hz, $J = 2,6$ Hz), 6,78 (1H, d, $J = 8,5$ Hz), 4,39 (2H, d, $J = 6,3$ Hz), 3,75 (3H, s), 2,93 (2H, q, $J = 7,4$ Hz), 2,16 (3H, s), 1,07 (3H,		

t, J = 7,4 Hz)		
"A3"	3-Ethyl-4-{5-[(R)-1-(3-methoxy-phenyl)-ethylamino]-[1,3,4]oxadiazol-2-yl}-2-methyl-phenol	354.1 / 2,03 (polar)

## Methode 2: (Verbindung "A6")



Herstellung von 2,3-Difluoro-4-[5-(3-fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-phenol ("A6")

## Schritt 1: Kupplung

**[0148]** In einem Schraubdeckelgläschen werden 500 mg 2,3-Difluor-4-methoxybenzoesäure, 611 mg DAPE-Cl, 431 mg HOBT-Hydrat und 530 mg 4-(3-Fluor-benzyl)-3-thiosemicarbazid in 5 ml DMF gelöst und über Nacht bei RT gerührt. Die Reaktionsmischung wird auf Wasser gegossen, der ausgefallene Niederschlag abfiltriert, mit Wasser nachgewaschen und getrocknet.

**[0149]** Man erhält 772 mg Kupplungsprodukt (Ausbeute: 79%); MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 370,2.  $R_f$  (Methode polar): 2,04 Min.

## Schritt 2: Cyclisierung zu 5-(2,3-Difluor-4-methoxy-phenyl)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl)-(3-fluor-benzyl)-amin

**[0150]** In einem Schraubdeckelgläschen werden 772 mg des Kupplungsprodukts aus Schritt 1 mit 666 mg Quecksilber(II)acetat in 20 ml Methanol 1 Stunde bei 60°C gerührt. Die Reaktionslösung wird über Kieselgur filtriert, mit warmer Methanol nachgewaschen und das Filtrat eingeeengt.

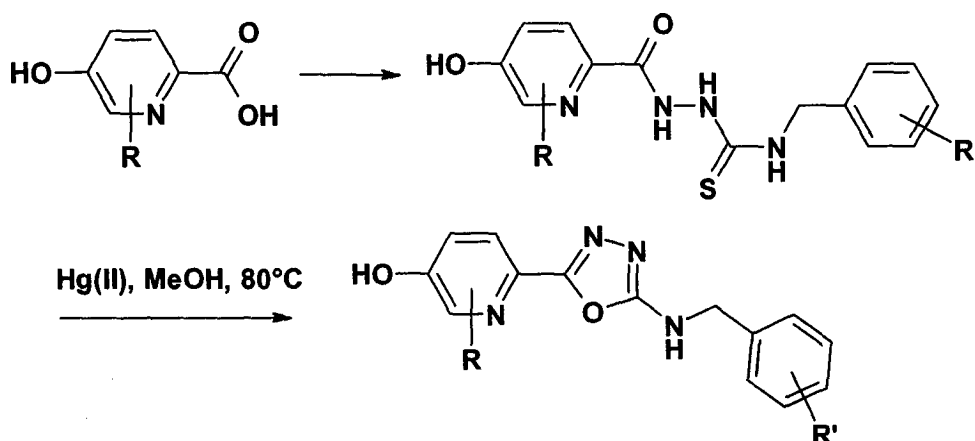
**[0151]** Man erhält 650 mg 5-(2,3-Difluor-4-methoxy-phenyl)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl)-(3-fluor-benzyl)-amin als

farblosen Feststoff (92%); MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 336,2;  $R_f$  (Methode polar): 2,12 Min.

Schritt 3: 2,3-Difluor-4-(5-(3-fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-phenol

**[0152]** In einem 100 ml Rundkolben werden 650 mg 5-(2,3-Difluor-4-methoxy-phenyl)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl-(3-fluor-benzyl)-amin gelöst in 50 ml DCM bei 0°C mit 0,74 ml  $BBr_3$  versetzt und über Nacht bei RT gerührt. Zur Vervollständigung der Reaktion werden danach nochmals 0,50 ml  $BBr_3$  zugesetzt und noch einen Tag gerührt. Die Reaktionslösung wird bei 0°C vorsichtig mit 3 ml Methanol versetzt und am Rotationsverdampfer eingengt. Es wird erneut Methanol zugesetzt und wieder im Vakuum eingengt. Dieser Vorgang wird noch ein drittes Mal wiederholt. Der Rückstand wird mit Natriumhydrogencarbonatlösung auf pH 6-7 gebracht und der entstandene Feststoff abgesaugt. Nach Reinigung durch präg. HPLC an Kieselgel RP18 (Acetonitril, Wasser) erhält man 65 mg 2,3-Difluor-4-[5-(3-fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-phenol "A6" (10,4%); MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 322,1;  $R_f$  (Methode polar): 1,86 Min.

Methode 3: (Verbindung A5)



Herstellung von 6-[5-(3-Fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-pyridin-3-ol ("A5")

Schritt 1: Kupplung

**[0153]** In einem Schraubdeckelgläschen werden 500 mg 5-Hydroxy-pyridin-2-carbonsäure, 827 mg DAPECl, 583 mg HOBT-Hydrat und 716 mg 4-(3-Fluor-benzyl)-3-thiosemicarbazid in 5 ml DMF gelöst und über Nacht bei RT gerührt. Die Reaktionsmischung wird auf Wasser gegossen und mit die wässrige Phase mit EE extrahiert. Die abgetrennte organische Phase wird getrocknet, auf ca 50 ml eingengt und mit Heptan versetzt, bis sich ein klebriger Niederschlag abtrennt. Von diesem Niederschlag wird abdekantiert, mit Heptan versetzt und erneut abdekantiert. Nach Trocknen erhält man 544 mg eines rötlichen Öls (Reinheit 75%, Ausbeute 47%), das ohne weitere Reinigung für die nächste Stufe verwendet wird. MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 321.2.  $R_f$  (Methode polar): 1,70 Min.

Schritt 2: Cyclisierung zu 6-[5-(3-Fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-pyridin-3-ol

**[0154]** In einem Schraubdeckelgläschen werden 544 mg des Kupplungsprodukts aus Schritt 1 mit 312 mg Quecksilber(II)acetat in 15 ml Methanol 2 Stunde bei 80°C gerührt. Die Reaktionslösung wird über Kieselgur filtriert, mit warmer Methanol nachgewaschen und das Filtrat eingengt. Nach Reinigung durch präg. HPLC an Kieselgel RP18 (Eluent: Acetonitril, Wasser) erhält man 54 mg 6-[5-(3-Fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-pyridin-3-ol als Feststoff (16%); MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 287,1;  $R_f$  (Methode polar): 1,55 Min;  $^1H$ -NMR (400 MHz,  $DMSO-d_6$ )  $\delta$  [ppm] 8,36 (1H, t,  $J = 6,3$  Hz), 8,18 (1H, d,  $J = 2,8$ ), 7,81 (1H, d,  $J = 8,6$  Hz), 7,35-7,43 (1H, m), 7,29 (1H, dd,  $J = 8,6$  Hz,  $J = 2,8$  Hz), 7,16-7,24 (2H, m), 7,10 (1H, "pseudo" dt,  $J = 8,6$  Hz,  $J = 2,5$  Hz), 4,46 (2H, d,  $J = 6,3$  Hz).

## Methode 4: (Verbindung A4)



Herstellung von 4-(5-Amino-[1,3,4]oxadiazol-2-yl)-3-ethyl-2-methyl-phenol

**[0155]** Zu einer Lösung von 300 mg 2-Ethyl-4-hydroxy-3-methyl-benzoesäure-hydrazid in 50 ml Wasser, 130 mg Natriumhydrogencarbonat und 4 ml DMF werden 196 mg Bromcyan zugetropft. Es bildet sich ein Gas und ein Niederschlag fällt aus. Dieser wird abgesaugt und durch Säulenchromatographie an Kieselgel gereinigt. Man erhält 40 mg 4-(5-Amino[1,3,4]oxadiazol-2-yl)-3-ethyl-2-methyl-phenol als farbloses Pulver; MS-FAB ( $M+H^+$ ) = 220;  $R_f$  (Methode polar): 1,43 Min;  $^1H$ -NMR (400 MHz, DMSO- $d_6$ )  $\delta$  [ppm] 9,87 (1H, s, br), 7,30 (1H, d,  $J = 8,5$  Hz), 7,01 (2H, s, br), 6,77 (1H, d,  $J = 8,5$  Hz), 2,93 (2H, q,  $J = 7,4$  Hz), 1,08 (3H, t,  $J = 7,4$  Hz).

## Pharmakologische Daten

Tabelle 1

Verbindung Nr.	Target	Inhibierung $IC_{50}$ (Enzym)	
"A1"	SGK1 SGK2 SGK3 GSK3-beta	A A A A	
"A2"	SGK1 GSK3-beta	A B	
"A3"	SGK1 GSK3-beta	A A	
"A4"	SGK1	B	
"A5"	SGK1	C	
"A6"	SGK1	C	

$IC_{50}$ : 1 nM – 0,1  $\mu$ M = A

0,1  $\mu$ M – 10  $\mu$ M = B

> 10  $\mu$ M = C

**[0156]** Die nachfolgenden Beispiele betreffen pharmazeutische Zubereitungen:

## Beispiel A: Injektionsgläser

**[0157]** Eine Lösung von 100 g eines erfindungsgemäßen Wirkstoffes und 5 g Dinatriumhydrogenphosphat wird in 3 l zweifach destilliertem Wasser mit 2 n Salzsäure auf pH 6,5 eingestellt, steril filtriert, in Injektionsgläser abgefüllt, unter sterilen Bedingungen lyophilisiert und steril verschlossen. Jedes Injektionsglas enthält 5 mg Wirkstoff.

## Beispiel B: Suppositorien

**[0158]** Man schmilzt ein Gemisch von 20 g eines erfindungsgemäßen Wirkstoffes mit 100 g Sojalecithin und 1400 g Kakaobutter, gießt in Formen und läßt erkalten. Jedes Suppositorium enthält 20 mg Wirkstoff.

Beispiel C: Lösung

**[0159]** Man bereitet eine Lösung aus 1 g eines erfindungsgemäßen Wirkstoffes, 9,38 g  $\text{NaH}_2\text{PO}_4 \cdot 2 \text{H}_2\text{O}$ , 28,48 g  $\text{Na}_2\text{HPO}_4 \cdot 12 \text{H}_2\text{O}$  und 0,1 g Benzalkoniumchlorid in 940 ml zweifach destilliertem Wasser. Man stellt auf pH 6,8 ein, füllt auf 1 l auf und sterilisiert durch Bestrahlung. Diese Lösung kann in Form von Augentropfen verwendet werden.

Beispiel D: Salbe

**[0160]** Man mischt 500 mg eines erfindungsgemäßen Wirkstoffes mit 99,5 g Vaseline unter aseptischen Bedingungen.

Beispiel E: Tabletten

**[0161]** Ein Gemisch von 1 kg Wirkstoff, 4 kg Lactose, 1,2 kg Kartoffelstärke, 0,2 kg Talk und 0,1 kg Magnesiumstearat wird in üblicher Weise zu Tabletten verpreßt, derart, daß jede Tablette 10 mg Wirkstoff enthält.

Beispiel F: Dragees

**[0162]** Analog Beispiel E werden Tabletten gepreßt, die anschließend in üblicher Weise mit einem Überzug aus Saccharose, Kartoffelstärke, Talk, Tragant und Farbstoff überzogen werden.

Beispiel G: Kapseln

**[0163]** 2 kg Wirkstoff werden in üblicher Weise in Hartgelatine kapseln gefüllt, so daß jede Kapsel 20 mg des Wirkstoffs enthält.

Beispiel H: Ampullen

**[0164]** Eine Lösung von 1 kg eines erfindungsgemäßen Wirkstoffes in 60 l zweifach destilliertem Wasser wird steril filtriert, in Ampullen abgefüllt, unter sterilen Bedingungen lyophilisiert und steril verschlossen. Jede Ampulle enthält 10 mg Wirkstoff.

**ZITATE ENHALTEN IN DER BESCHREIBUNG**

*Diese Liste der vom Anmelder aufgeführten Dokumente wurde automatisiert erzeugt und ist ausschließlich zur besseren Information des Lesers aufgenommen. Die Liste ist nicht Bestandteil der deutschen Patent- bzw. Gebrauchsmusteranmeldung. Das DPMA übernimmt keinerlei Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.*

**Zitierte Patentliteratur**

- WO 02/17893 [0003]
- WO 2008/078196 [0015]
- WO 2006/064375 A2 [0026]
- WO 2006/064189 A1 [0027]
- WO 2006/024034 A1 [0028]
- US 2005/250829 [0029]
- WO 2002/72549 A1 [0030]
- WO 00/62781 [0031]
- WO 2006/044860 [0031]
- WO 2005056550 [0031]
- US 2005090529 [0031]
- WO 2005000813 [0032]
- WO 2004060318 [0032]
- WO 2003052280 [0033]
- EP 328200 [0034]
- WO 03/064397 [0035]
- WO 2003097610 [0037]
- WO 2003051847 [0038]
- WO 2007/064797 [0039]
- WO 2007/075567 [0039]
- WO 2007/138472 [0039]
- WO 2008/008539 [0039]
- WO 2008/051805 [0039]

**Zitierte Nicht-Patentliteratur**

- Khwaja et al., EMBO, 1997, 16, 2783–93 [0019]
- White et al., Oncogene, 2001, 20, 7064–7072 [0019]
- Stephens et al., Biochemical J., 2000, 351, 95–105 [0019]
- Alessi et al., FEBS Lett. 1996, 399, 3, Seiten 333–338 [0020]
- Campos-González, R. und Glenney, Jr., J. R. 1992, J. Biol. Chem. 267, Seite 14535 [0020]
- Sorg et al., J. of Biomolecular Screening, 2002, 7, 11–19 [0021]
- Sills et al., J. of Biomolecular Screening, 2002, 191–214 [0021]
- Ross et al., Biochem. J., 2002, 366, 977–981 [0022]
- Bioorganic & Medicinal Chemistry Letters 13 (2003) 3059–3062 [0036]
- C. Doerig in Cell. Mol. Biol. Lett. Vol. 8, No. 2A, 2003, 524–525 [0040]
- N. Perrotti in J. Biol. Chem. 2001, März 23; 276(12): 9406–9412 [0040]
- Chung EJ, Sung YK, Farooq M, Kim Y, Im S, Tak WY, Hwang YJ, Kim YI, Han HS, Kim JC, Kim MK. Gene expression profile analysis in human hepatocellular carcinoma by cDNA microarray. Mol Cells. 2002; 14: 382–7 [0041]
- Brickley DR, Mikosz CA, Hagan CR, Conzen SD. Ubiquitin modification of serum and glucocorticoid-induced protein kinase-1(SGK-1). J Biol Chem. 2002; 277: 43064–70 [0041]
- Fillon S, Klingel K, Warntges S, Sauter M, Gabrysch S, Pestel S, Tanneur V, Waldegger S, Zipfel A, Viebahn R, Haussinger D, Broer S, Kandolf R, Lang F. Expression of the serine/threonine kinase hSGK1 in chronic viral hepatitis. Cell Physiol Biochem. 2002; 12: 47–54 [0041]
- Brunet A, Park J, Tran H, Hu LS, Hemmings BA, Greenberg ME. Protein kinase SGK mediates survival signals by phosphorylating the forkhead transcription factor FKHL1 (FOXO3a). Mol Cell Biol 2001; 21: 952–65 [0041]
- Mikosz CA, Brickley DR, Sharkey MS, Moran TW, Conzen SD. Glucocorticoid receptor-mediated protection from apoptosis is associated with induction of the serine/threonine survival kinase gene, sgk-1. J Biol Chem. 2001; 276: 16649–54 [0041]
- Zuo Z, Urban G, Scammell JG, Dean NM, McLean TK, Aragon I, Honkanen RE. Ser/Thr protein phospho-

tase type 5 (PP5) is a negative regulator of glucocorticoid receptor-mediated growth arrest. *Biochemistry*. 1999; 38: 8849–57 [\[0041\]](#)

- Buse P, Tran SH, Luther E, Phu PT, Aponte GW, Firestone GL. Cell cycle and hormonal control of nuclear-cytoplasmic localization of the serum- and glucocorticoid-inducible protein kinase, Sgk, in mammary tumor cells. A novel convergence point of anti-proliferative and proliferative cell signalling pathways. *J Biol Chem*. 1999; 274: 7253–63 [\[0041\]](#)

- M. Hertweck, C. Göbel, R. Baumeister: C. elegans SGK-1 is the critical component in the Akt/PKB Kinase complex to control stress response and life span. *Developmental Cell*, Vol. 6, 577–588, April, 2004. [\[0041\]](#)

- *Int. J. Pharm.* 115, 61–67 (1995) [\[0047\]](#)

- *Pharmaceutical Research*, 3(6), 318 (1986) [\[0111\]](#)

- Dhanabal et al., *Cancer Res.* 59: 189–197 [\[0138\]](#)

- Xin et al., *J. Biol. Chem.* 274: 9116–9121 [\[0138\]](#)

- Sheu et al., *Anticancer Res.* 18: 4435–4441 [\[0138\]](#)

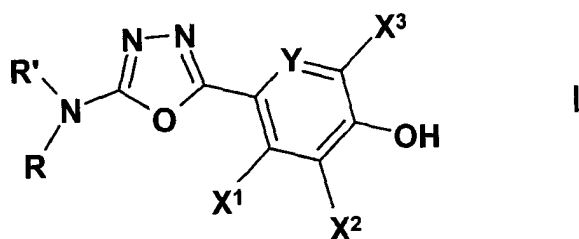
- Ausprunk et al., *Dev. Biol.* 38: 237–248 [\[0138\]](#)

- Gimbrone et al., *J. Natl. Cancer Inst.* 52: 413–427 [\[0138\]](#)

- Nicosia et al., *In Vitro* 18: 538–549 [\[0138\]](#)

## Patentansprüche

## 1. Verbindungen der Formel I



worin

R, R' jeweils unabhängig voneinander H, A, L-Ar oder L-Het,  
Y N, CH oder CR<sup>11</sup>,

X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup> jeweils unabhängig voneinander H, Hal, A oder Ar,

L fehlt, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>C(OR<sup>9</sup>)R<sup>10</sup>, OCR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>, OCR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>O, CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>O oder CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>SO<sub>2</sub>,

R<sup>7</sup>, R<sup>8</sup>,

R<sup>9</sup>, R<sup>10</sup> jeweils unabhängig voneinander H oder A,

R<sup>11</sup> Alkyl mit 1-6 C-Atomen, worin 1-5 H-Atome durch F ersetzt sein können,

A, A' jeweils unabhängig voneinander unsubstituiertes oder ein-, zwei- oder dreifach durch R<sup>3</sup>, =S, =NR<sup>7</sup> und/oder =O (Carbonylsauerstoff) substituiertes Alkyl mit 1-10 C-Atomen, worin eine, zwei oder drei CH<sub>2</sub>-Gruppen durch O, S, SO, SO<sub>2</sub>, NH, NR<sup>11</sup> und/oder durch -CH=CH-Gruppen und/oder auch 1-7 H-Atome durch F und/oder Cl ersetzt sein können, oder cyclisches Alkyl mit 3-7 C-Atomen,

Ar unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH, OA, Ar', OAr', Het, OHet, SH, SA, SAR', SHet, NH<sub>2</sub>, NHA, NAA', NHAr', N(Ar')<sub>2</sub>, NHHet, N(Het')<sub>2</sub>, NAAr', NAHet', SOA, SOAr', SOHet', SO<sub>2</sub>A, SO<sub>2</sub>Ar', SO<sub>2</sub>Het', NO<sub>2</sub>, CN, COOH, COOA, CONH<sub>2</sub>, CONHA, CONA<sub>2</sub>, NHCOA, NACOA, NHCONH<sub>2</sub>, NHCONHA, NHCONA<sub>2</sub>, NHSO<sub>2</sub>A, NASO<sub>2</sub>A, CHO, COA, COAr', COHet', SO<sub>3</sub>H, SO<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHAr', SC<sub>2</sub>N(Ar')<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHHet und/oder SO<sub>2</sub>N(Het')<sub>2</sub> substituiertes Phenyl, Naphthyl oder Biphenyl,

Het einen ein- oder zweikernigen gesättigten, ungesättigten oder aromatischen Heterocyclus mit 1 bis 4 N-, O- und/oder S-Atomen, der ein-, zwei- oder dreifach durch A, Hal, OH, OA, Ar, OAr, Het', OHet', SH, SA, SAR', SHet', NH<sub>2</sub>, NHA, NAA', NHAr', N(Ar')<sub>2</sub>, NHHet', N(Het')<sub>2</sub>, NAAr', NAHet', SOA, SOAr', SOHet', SO<sub>2</sub>A, SO<sub>2</sub>Ar', SO<sub>2</sub>Het', NO<sub>2</sub>, CN, COOH, COCA, CONH<sub>2</sub>, CONHA, CONA<sub>2</sub>, NHCOA, NACOA, NHCONH<sub>2</sub>, NHCONHA, NHCONA<sub>2</sub>, NHSO<sub>2</sub>A, NASO<sub>2</sub>A, CHO, COA, COAr', COHet', SO<sub>3</sub>H, SO<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHAr', SO<sub>2</sub>N(Ar')<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHHet' oder SO<sub>2</sub>N(Het')<sub>2</sub>, =S, =NR<sup>7</sup> und/oder =O (Carbonylsauerstoff) substituiert sein kann,

Ar' unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH, OA, OPhenyl, SH, SA, NH<sub>2</sub>, NHA, NAA', NHPhenyl, SOA, SOPhenyl, SO<sub>2</sub>A, SO<sub>2</sub>Phenyl, NO<sub>2</sub>, CN, COOH, COCA, CONH<sub>2</sub>, CONHA, CONA<sub>2</sub>, NHCOA, NACOA, NHCONH<sub>2</sub>, NHCONHA, NHCONA<sub>2</sub>, NHSO<sub>2</sub>A, NASO<sub>2</sub>A, CHO, COA, COPhenyl, SO<sub>3</sub>H, SO<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHPhenyl und/oder SC<sub>2</sub>N(Phenyl)<sub>2</sub> substituiertes Phenyl,

Het' einen ein- oder zweikernigen gesättigten, ungesättigten oder aromatischen Heterocyclus mit 1 bis 4 N-, O- und/oder S-Atomen, der ein-, zwei- oder dreifach durch A, Hal, CH, OA, NH<sub>2</sub>, NHA, NAA', SOA, SCAR', SO<sub>2</sub>A, SC<sub>2</sub>Ar', NO<sub>2</sub>, CN, COOH, COOA, CONH<sub>2</sub>, CONHA, CONA<sub>2</sub>, NHCOA, NACOA, NHCONH<sub>2</sub>, NHCONHA, NHCONA<sub>2</sub>, NHSO<sub>2</sub>A, NASO<sub>2</sub>A, CHO, COA, COAr', SO<sub>3</sub>H, SO<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>, SO<sub>2</sub>NHAr', SO<sub>2</sub>N(Ar')<sub>2</sub>, =S, =NR<sup>7</sup> und/oder =O (Carbonylsauerstoff) substituiert sein kann,

Hal F, Cl, Br oder I,

bedeuten,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

## 2. Verbindungen nach Anspruch 1, worin

R H bedeutet,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

## 3. Verbindungen nach Anspruch 1 oder 2, worin

R' H oder L-Ar bedeutet,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

## 4. Verbindungen nach Anspruch 1, 2 oder 3, worin

L CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup> oder CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>

bedeutet,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

5. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-4, worin

L CH<sub>2</sub>, CH<sub>2</sub>CH<sub>2</sub> oder CH(CH<sub>3</sub>)

bedeutet,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

6. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-5, worin

X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup> jeweils unabhängig voneinander H, Hal oder A

bedeuten,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

7. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-6, worin

A Alkyl mit 1-10 C-Atomen, worin 1-7 H-Atome durch F und/oder Cl ersetzt sein können,

bedeutet,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

8. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-7, worin

Ar unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH und/oder OA substituiertes Phenyl,

bedeutet,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

9. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-8, worin

Het einen einkernigen aromatischen Heterocyclus mit 1 bis 4 N-, O- und/oder S-Atomen,

bedeutet,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

10. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-9, worin

Het 2- oder 3-Furyl, 2- oder 3-Thienyl, 1-, 2- oder 3-Pyrrolyl, 1-, 2, 4- oder 5-Imidazolyl, 1-, 3-, 4- oder 5-Pyrazolyl, 2-, 4- oder 5-Oxazolyl, 3-, 4- oder 5-Isoxazolyl, 2-, 4- oder 5-Thiazolyl, 3-, 4- oder 5-Isotiazolyl, 2-, 3- oder 4-Pyridyl, 2-, 4-, 5- oder 6-Pyrimidinyl, 1,2,3-Triazol-1-, -4- oder -5-yl, 1,2,4-Triazol-1-, -3- oder 5-yl, 1- oder 5-Tetrazolyl, 1,2,3-Oxadiazol-4- oder -5-yl, 1,2,4-Oxadiazol-3- oder -5-yl, 1,3,4-Thiadiazol-2- oder -5-yl, 1,2,4-Thiadiazol-3- oder -5-yl, 1,2,3-Thiadiazol-4- oder -5-yl, 3- oder 4-Pyridazinyl oder Pyrazinyl,

bedeutet,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

11. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-10, worin

R<sup>7</sup>, R<sup>8</sup>,

R<sup>9</sup>, R<sup>10</sup> jeweils unabhängig voneinander H oder R<sup>11</sup>,

bedeuten,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

12. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-11, worin

R<sup>7</sup>, R<sup>8</sup>,

R<sup>9</sup>, R<sup>10</sup> jeweils unabhängig voneinander H oder CH<sub>3</sub>,

bedeuten,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

13. Verbindungen nach einem oder mehreren der Ansprüche 1-12, worin

R H,

R' H oder L-Ar,

Y N, CH oder CR<sup>11</sup>,

X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup> jeweils unabhängig voneinander H, Hal oder A,

L CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup> oder CR<sup>7</sup>R<sup>8</sup>CR<sup>9</sup>R<sup>10</sup>,

R<sup>7</sup>, R<sup>8</sup>,

R<sup>9</sup>, R<sup>10</sup> jeweils unabhängig voneinander H oder R<sup>11</sup>,

R<sup>11</sup> Alkyl mit 1-6 C-Atomen, worin 1-5 H-Atome durch F ersetzt sein können,

A Alkyl mit 1-10 C-Atomen, worin 1-7 H-Atome durch F und/oder Cl ersetzt sein können,

Ar unsubstituiertes oder ein-, zwei-, drei- oder vierfach durch A, Hal, OH und/oder OA substituiertes Phenyl, Hal F, Cl, Br oder I,

bedeuten,

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

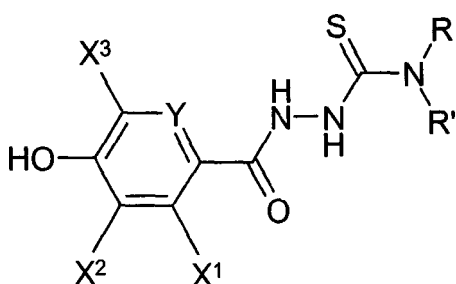
14. Verbindungen nach Anspruch 1 ausgewählt aus der Gruppe

Nr.	Strukturformel und/oder Name
"A1"	3-Ethyl-4-[5-(3-fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-methyl-phenol
"A2"	3-Ethyl-4-[5-(3-methoxy-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-2-methyl-phenol
"A3"	3-Ethyl-4-[5-[(R)-1-(3-methoxy-phenyl)-ethylamino]-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-2-methyl-phenol
"A4"	4-(5-Amino-[1,3,4]oxadiazol-2-yl)-3-ethyl-2-methyl-phenol
"A5"	6-[5-(3-Fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-pyridin-3-ol
"A6"	2,3-Difluoro-4-[5-(3-fluor-benzylamino)-[1,3,4]oxadiazol-2-yl]-phenol

sowie ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen.

15. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der Formel I nach den Ansprüchen 1-14 sowie ihrer pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, dadurch gekennzeichnet, daß man

a) eine Verbindung der Formel II

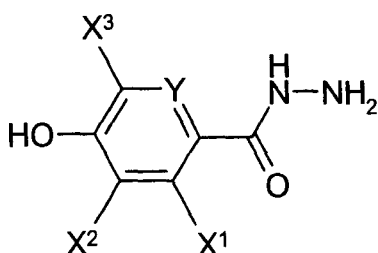


II

worin X<sup>1</sup>, X<sup>2</sup>, X<sup>3</sup>, R, R' und Y die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen haben, cyclisiert,

oder

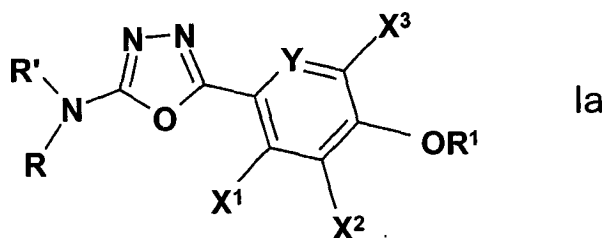
b) eine Verbindung der Formel III



III

worin  $X^1$ ,  $X^2$ ,  $X^3$  die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen haben,  
mit einem Cyanhalogenid umgesetzt,  
oder

c) eine Verbindung der Formel Ia, worin  $R^1$  einen Alkylrest mit 1, 2, 3 oder 4 C-Atomen bedeutet,



durch Etherspaltung in eine Verbindung der Formel I überführt,  
und/oder eine Base oder Säure der Formel I in eines ihrer Salze umwandelt.

16. Arzneimittel, enthaltend mindestens eine Verbindung nach Anspruch 1-14 und/oder ihre pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, sowie gegebenenfalls Träger- und/oder Hilfsstoffe.

17. Verwendung von Verbindungen gemäß Anspruch 1-14, sowie ihrer pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung und/oder Prophylaxe von Krankheiten, bei denen die Hemmung, Regulierung und/oder Modulation der Signaltransduktion von Kinasen eine Rolle spielt.

18. Verwendung nach Anspruch 17, wobei es sich bei der Kinase um SGK handelt.

19. Verwendung nach Anspruch 18 von Verbindungen gemäß Anspruch 1-14, sowie ihrer pharmazeutisch verwendbaren Salze und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung von Krankheiten, die durch Inhibierung der SGK durch die Verbindungen nach Anspruch 1-14 beeinflusst werden.

20. Verwendung nach Anspruch 19 von Verbindungen gemäß Anspruch 1-14, sowie ihrer pharmazeutisch verwendbaren Derivate, Solvate und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, zur Herstellung eines Arzneimittels zur Behandlung oder Vorbeugung von Diabetes, Fettsucht, metabolischem Syndrom (Dyslipidämie), systemischer und pulmonaler Hypertonie, Herz-Kreislauf-erkrankungen und Nierenerkrankungen, allgemein bei jeglicher Art von Fibrosen und entzündlichen Prozessen, Krebs, Tumorzellen, Tumormetastasen, Koagulopathien, neuronaler Erregbarkeit, Glaukom, Katarakt, bakteriellen Infektionen sowie in einer antiinfektiösen Therapie, zur Steigerung der Lernfähigkeit und Aufmerksamkeit, sowie zur Behandlung und Prophylaxe von Zellalterung und Stress und zur Behandlung von Tinnitus.

21. Verwendung nach Anspruch 20, wobei es sich bei Diabetes um Diabetes mellitus, diabetische Nephropathie, diabetische Neuropathie, diabetische Angiopathie und Mikroangiopathie handelt.

22. Verwendung nach Anspruch 20, wobei es sich bei Herz-Kreislauf-erkrankungen um kardiale Fibrosen nach Myokardinfarkt, Herzhypertrophie, Herzinsuffizienz und Arteriosklerose handelt.

23. Verwendung nach Anspruch 20, wobei es sich bei Nierenerkrankungen um Glomerulosklerose, Nephrosklerose, Nephritis, Nephropathie und Störung der Elektrolytausscheidung handelt.

24. Verwendung nach Anspruch 20, wobei es sich bei Fibrosen und entzündlichen Prozessen um Leberzirrhose, Lungenfibrose, fibrosierende Pankreatitis, Rheumatismus und Arthrosen, Morbus Crohn, chronische Bronchitis, Strahlenfibrose, Sklerodermis, zystische Fibrose, Narbenbildung und Morbus Alzheimer handelt.

25. Arzneimittel enthaltend mindestens eine Verbindung gemäß Anspruch 1-14 und/oder ihre pharmazeutisch verwendbaren Derivate, Solvate und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, und mindestens einen weiteren Arzneimittelwirkstoff.

26. Set (Kit), bestehend aus getrennten Packungen von  
(a) einer wirksamen Menge an einer Verbindung gemäß Anspruch 1-14 und/oder ihrer pharmazeutisch verwendbaren Derivate, Solvate und Stereoisomere, einschließlich deren Mischungen in allen Verhältnissen, und

(b) einer wirksamen Menge eines weiteren Arzneimittelswirkstoffs.

Es folgt kein Blatt Zeichnungen